

Pressespiegel 2013

Press Documentation

Novomatic Group of Companies

Datum
Date

09.12.2013 / KW 49

Erstellt von
Prepared by

Dr. Reichmann





Rooney (ENG)

England muss
mit Rooney gegen
Italien ran.

Fabregas (ESP)

Barça-Star
will mit Spanien
Titel verteidigen.

Vor Argentinien:

Brasilien ist Wett- Favorit

Wettanbieter sind sich einig: Brasilien holt bei der Heim-WM den Titel.

Rio de Janeiro. Auch nach der Gruppenauslosung bleibt für die Wettanbieter klar: Gastgeber Brasilien ist weiter der Top-Favorit auf den WM-Titel 2014. Der Rekordweltmeister führt die Liste mit einer Quote von (4,00) an. Dahinter folgt auf Platz zwei Superstar Lionel Messi mit Argentinier (5,00). Als erster europäischer Vertreter mischt Deutschland (6,00) bei den Top-Favoriten mit. Erst danach wird der aktuelle Titelträger Spanien (8,00) genannt.



Neymar & Co. führen
weiter die Quotenliste an.

Zum Geheimfavoriten-Kreis darf sich auch Belgien zählen. Die „Roten Teufel“ belegen Platz 5 (15,00) ex aequo mit dem Weltmeister von 1998, Frankreich.

Infobox

Das sind die WM-Quoten

Anbieter Admiral (Stand 7.12.)

Brasilien	4,00
Argentinien	5,00
Deutschland	6,00
Spanien	8,00
Belgien	15,00
Frankreich	15,00
Italien	20,00

Spiele sorgen in der Stadt für Kritik

Weil Café „Admiral Sportwetten“ andenkt, sich auf dem Klaus-Areal in Feldkirchen niederzulassen und das Automaten-Angebot auszubauen, wird nun Kritik laut.

LISA HOLZFEIND

Statt acht Spielautomaten sollen es zehn oder mehr werden. Das Café „Admiral Sportwetten“ in Feldkirchen muss sich wegen des neuen Gesetzes für das Kleine Glücksspiel, wie berichtet, einen neuen Standort suchen. Im Zuge dessen will man das Angebot ausbauen. Angedacht ist, in den früheren Baumarkt auf dem Klaus-Areal einzuziehen. Dort will man sich auf 700 der 1000 Quadratmeter ausbreiten. Damit wäre es die größte Wett- und Spielautomatenanlage im Umkreis.

„Wir sind entsetzt darüber, weil wir in unserer Kleinstadt und in Zeiten der zunehmenden Spielsucht keinen Bedarf dafür sehen“, sagt Waltraud Bina, Vorsitzende der Beratungsstelle „Lichtblick“. In den vergangenen Jahren hätte die Zahl der Spielsucht-Beratungen zugenommen. Bei der Beratungsstelle „Ladybird“ sei die Zahl dieser zwar gleichbleibend, allerdings



Derzeit befindet sich das Café „Admiral Sportwetten“ noch in der Dr.-Arthur-Lemisch-Straße

HOLZFEIND, LICHTBLICK

wechsle der Personenkreis ständig. „Wir haben im Monat diesbezüglich bis zu 15 Beratungen. Das ist für den Bezirk eine mächtige Zahl. Die Dunkelziffer ist aber höher, weil das Problem oft erst dann erkannt wird, wenn es existenzbedrohend wird“, sagt Geschäftsführerin Kerin Piereder. Hauptsächlich seien es Männer im Alter zwischen 50 und 56 Jahren. Abgesehen davon würde sich

der Leiter der Feldkirchner Wirtschaftskammer, Gunter Duschlbaur, auf dem Klaus-Areal lieber einen frequenzbringenden Handelsbetrieb wünschen.

Die „Admiral Sportwetten GmbH“ gehört übrigens zur „Novomatic“-Gruppe, einem global agierenden Glücksspielkonzern. Nur mehr „Novomatic“ und „Amatic“ dürfen laut dem neuen Gesetz Glücksspiel betreiben.

Das bedeutet laut Albert Kreiner von der zuständigen Landes-Abteilung auch, dass andere Betriebe mit Automaten mit Ende 2014 ihre Lizenz verlieren und zusperren müssen sowie, dass Einzelaussteller wegfallen. Um eine Steigerung der Anzahl zu vermeiden, dürfen die übrig gebliebenen Betreiber nur so viele Automaten (maximal 30) aufstellen, wie durch Schließungen wegfallen.

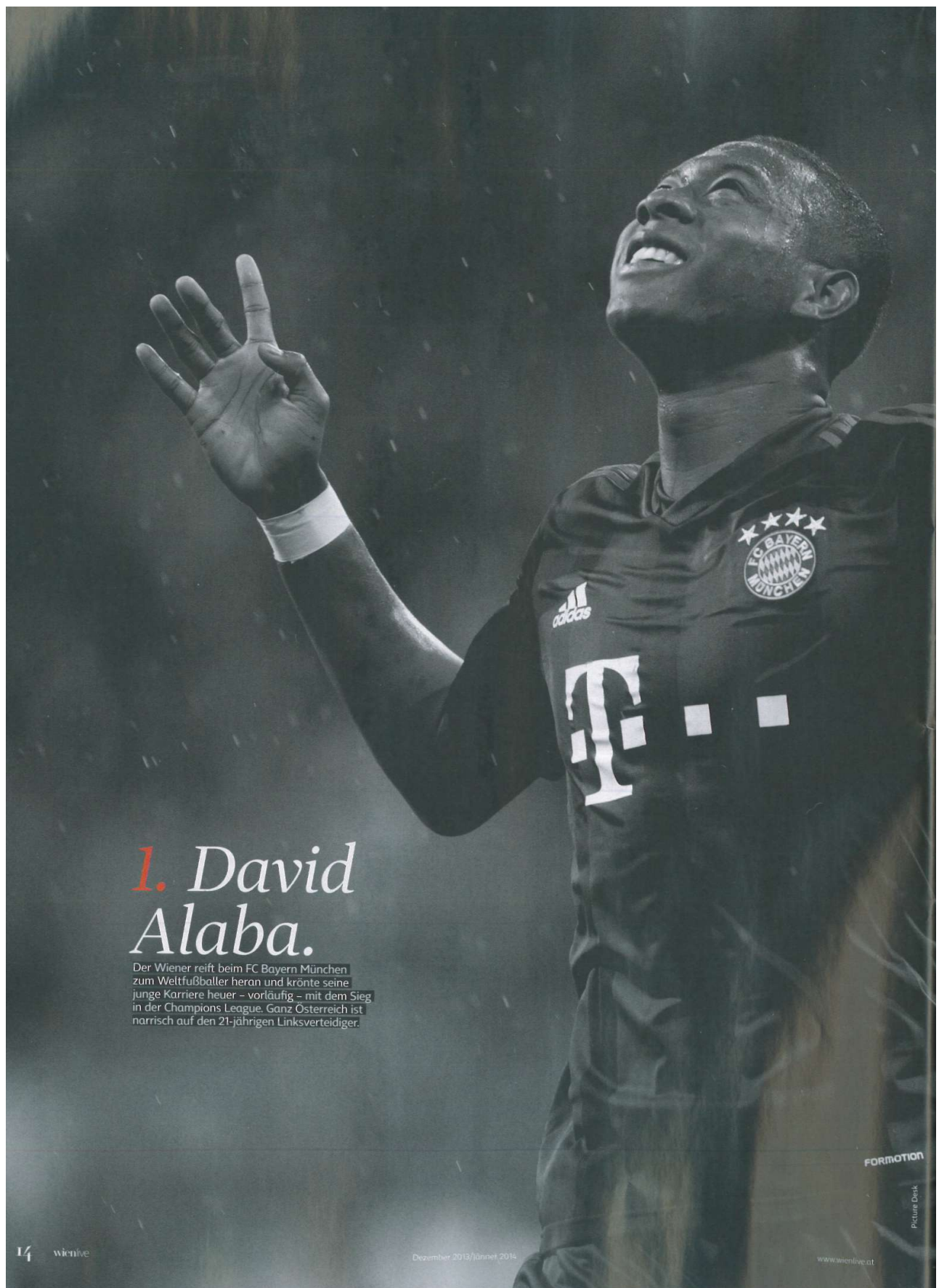


„Wir sind entsetzt darüber, weil wir in unserer Kleinstadt und in Zeiten der zunehmenden Spielsucht keinen Bedarf dafür sehen.“

Waltraud Bina,
Vorsitzende der Beratungsstelle „Lichtblick“



ANZEIGE



1. David Alaba.

Der Wiener reift beim FC Bayern München zum Weltfußballer heran und krönte seine junge Karriere heuer – vorläufig – mit dem Sieg in der Champions League. Ganz Österreich ist narrisch auf den 21-jährigen Linksverteidiger.

FORMATION

Picture Desk



Menschen, die uns 2013 bewegten ...

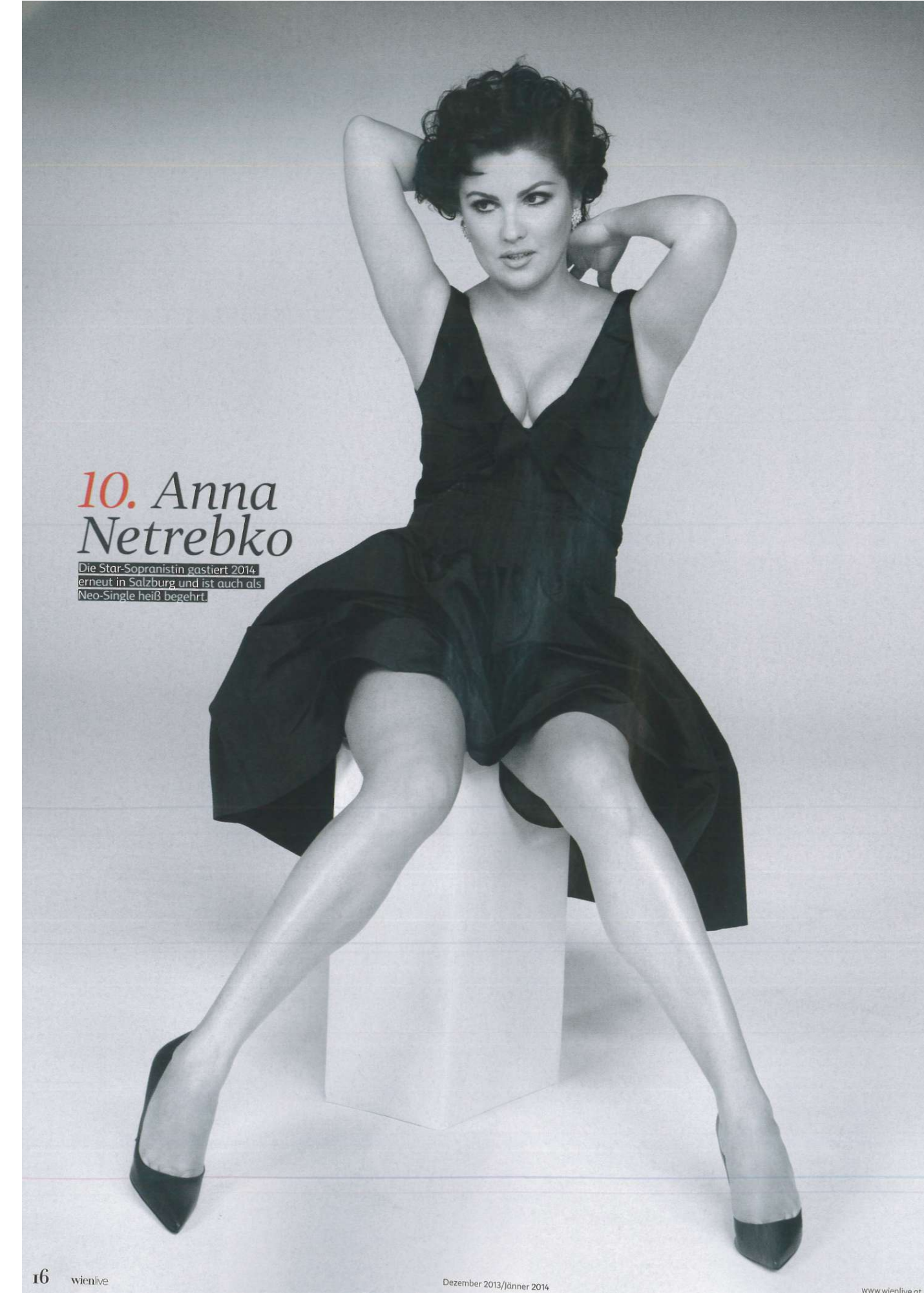
Sehr viele haben uns Freude gemacht. Durch großartige Leistungen in Kultur, Sport oder Menschlichkeit. Einige haben uns aber auch enttäuscht. Doch niemand hat uns kalt gelassen!

Es war einer der spannendsten Momente im Sportjahr 2013: Marcel Hirscher hielt dem Druck der Favoritenrolle bei der Heim-WM in Schladming stand und carvte in seiner Spezialdisziplin Slalom 0,42 sek. vor Felix Neureuther durchs Ziel: Goldmedaille!

Solche Ereignisse brennen sich ins kollektive Gedächtnis einer ganzen Nation ein. Genauso wie der Champions-League-Triumph des FC Bayern München, der David Alaba als ersten österreichischen Fußballer überhaupt in die Königsklasse katapultierte. Oder so gut wie jeder Ski-

sprungbewerb des vergangenen Jahres, bei denen sich Gregor Schlierenzauer zum Besten aller Zeiten kürte.

Doch nicht nur sportliche Erfolge, auch kulturelle Leistungen wie die Oscars für Christoph Waltz und Michael Haneke oder der „Nestroy“ für Gregor Bloéb sowie menschlich Großartiges prägten das abgelaufene Jahr. Barbara Prammer berührte mit ihrer Offenheit, Cecily Corti bewegte als Menschenrechts-Preisträgerin, Michael Landau wurde zum Caritas-Präsidenten gewählt. An sie und viele mehr wollen wir uns noch einmal gerne erinnern – und die wenigen Negativbeispiele schnellstmöglich wieder vergessen!



10. Anna Netrebko

Die Star-Sopranistin gastiert 2014
erneut in Salzburg und ist auch als
Neo-Single heiß begehrt.

9. Roger Federer

Der Tennissgott gab wienlive als erstem österreichischem Medium überhaupt ein ausführliches Interview.

1. David Alaba

Er ist der beste Linksverteidiger der Welt und hat mit dem Champions-League-Sieg seines FC Bayern München Geschichte geschrieben – er ist der erste Österreicher, der den Titel in der Königsklasse gewann. Er ist der Fußballbotschafter der Nation und ein unheimlich bodenständiger und sympathischer Typ.

2. Christoph Waltz

Für seine Rolle im Film „Django Unchained“ bekam er 2013 seinen zweiten Oscar und gehört nun endgültig zur Hollywood-Elite. Außerdem posierte er gekonnt als Model für das Luxuslabel Prada.

3. Marcel Koller

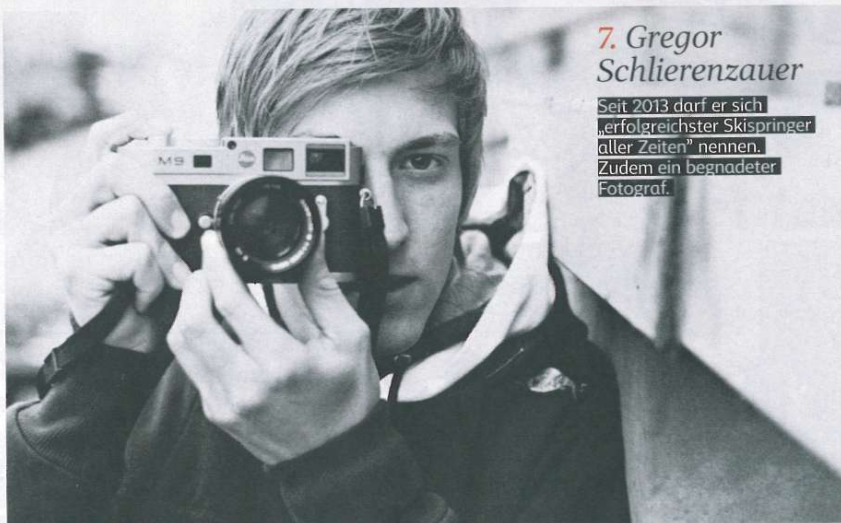
Der alte und neue Teamchef hat auf ein Engagement in seiner Heimat Schweiz verzichtet, weil er den eingeschlagenen Weg mit unseren Kickern weitergehen möchte. Das nennt man Rückgrat.

4. Barbara Prammer

Die Nationalratspräsidentin hat offen über ihre Krebserkrankung gesprochen. Dazu gehört Mut.

5. Marcel Hirscher

Am letzten Tag der Ski-WM in Schladming ging er vor seiner zweiten Goldmedaille in die Knie – und vor ihm das ganze Land.



7. Gregor Schlierenzauer

Seit 2013 darf er sich „erfolgreichster Skispringer aller Zeiten“ nennen. Zudem ein begnadeter Fotograf.

6. Cornelius Obonya

Er folgte als Jedermann den Spuren seines Großvaters auf dem Domplatz in Salzburg. Großes Kino.

7. Gregor Schlierenzauer

Er wurde 2013 zum erfolgreichsten Skispringer aller Zeiten (er stellte den Rekord des legendären Matti Nykänen ein) und machte auch als Fotograf Furore.

8. Michael Haneke

Alle anderen wichtigen Filmpreise hat er bereits mehrfach. Heuer gab's für „Amour“ auch den verdienten Oscar.

9. Roger Federer

Der Schweizer Tennissigant gab wienlive ein ausführliches Interview – das gab es zuvor in keinem anderen österreichischen Medium.

10. Anna Netrebko

Ein Weltstar – wenn sie singt, geht die Sonne auf –, auch wieder bei den Salzburger Festspielen 2014. Von Erwin Schrott ist sie nun offiziell getrennt.

11. T.C. Boyle

Der amerikanische Kulturautor zog ganz Wien im Rahmen der Gratisbuchaktion



15. Gregor Bloéb

Nestroy 2013 für die Titelrolle im Drama „Jägerstätter“ von Felix Mitterer.



12. David Schalko

Österreichs erfolgreichster TV-Regisseur. 2014 kommt „Altes Geld“.

„Eine STADT. Ein BUCH.“ eine ganze Woche lang in seinen Bann. Er signierte bei der Gala im Rathaus unermüdlich und bestens gelaunt über vier Stunden lang jedes einzelne Buch.

12. David Schalko

Einer der wenigen Visionäre, was bewegte Bilder betrifft. „Braunschlag“ ist Kult, auch sein neuer Wurf „Altes Geld“ (Drehstart 2014) wird es werden.

13. Birgit Minichmayr

Im neuen Pollesch-Drama „Cavalcade“ ist die am Münchner Residenztheater engagierte Schauspielerin endlich wieder in Wien zu sehen. Wir wollen mehr.

14. Parov Stelar

Still und heimlich zum Weltstar. Der Musiker, DJ und Produzent aus Linz ist international eine ganz große Nummer.

15. Gregor Bloéb

Er hat nicht nur Felix Mitterer das Stück

„Jägerstätter“ abgerungen, sondern hat dieses Drama mit seiner überzeugenden Darstellung des Kriegsverweigerers auch noch zum Erfolg geführt.

16. Nadine Wolfbeisser

Die hübsche, junge Wienerin mischte 2013 die internationalen Laufstege auf und posierte gerade in Palmers-Dessous.

17. Andreas Gabalier

Schon lange hat es in Österreich keiner mehr geschafft, ein derartiger Star zu werden. Das Liebesouting mit Puls 4-Moderatorin Silvia Schneider gab's am Ende des Jahres als Draufgabe.

18. Rudolf Taschner

Kein anderer als der Mathematiker kann vergnüglicher Zahlen tanzen lassen.

19. Karim El-Gawhary

Rückte das Kopftuch – sprich das Bild arabischer Frauen – ins rechte und vor allem richtige Licht.

31. Erwin Wurm

Künstler von Welt – und in der Kunstwelt weltberühmt.



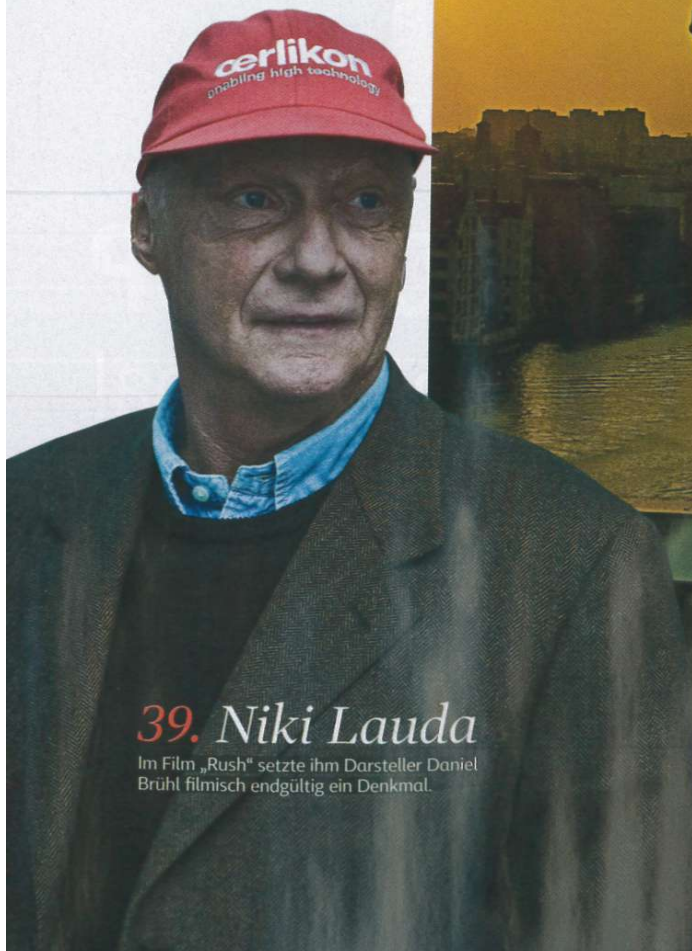
17. Andreas Gabalier

Der Volks-Rock'n'Roller erobert Deutschland – das Herz von Silvia Schneider hat er schon.



39. Niki Lauda

Im Film „Rush“ setzte ihm Darsteller Daniel Brühl filmisch endgültig ein Denkmal.





37. Barbara Kaudelka

Mit „Janus“ und „Covert Affairs“ TV-Newcomerin des Jahres.



30. Desirée Treichl-Stürgkh

Als Opernball-Organisatorin mittlerweile eine Institution.

20. Hermann Maier

Der unbeugsame Herminator wurde Vater von Zwillingen und zeigte seine bisher weniger bekannte menschliche Seite.

21. Eva Menasse

Weil ihr Roman „Quasikristalle“ endlich einmal eine moderne, selbstständige Frau in den Mittelpunkt stellt. Das ist berührend und spannend zugleich.

22. Maria Happel

Die Burgtheater-Mimin hat ihrer Vielfältigkeit soeben eine weitere Facette hinzugefügt – die der „Mutter Courage“.

23. Dietrich Mateschitz

Der Red-Bull-Boss war mit seinem Formel-1-Rennstall auch 2013 das Maß aller Dinge im Motorsport und bringt 2014 den Rennzirkus wieder nach Österreich.

24. Hugo Portisch.

Der Grandseigneur des heimischen Polit-Journalismus hat seine Dokumentarreihen „Österreich 1“ und „Österreich 2“ aktualisiert und somit wichtige Dokumente der österreichischen Geschichte geschaffen.

25. Jonas Kaufmann

Er ist unumstritten der neue Opernstar – und ein charmanter Frauenliebhaber.

26. Michael Landau

Der engagierte und eloquente Monsignore ist würdiger Nachfolger von Franz Küberl als Caritas-Präsident.

27. Gerhard Freidl

Spätestens seit ihm Karl Lagerfeld für Dior Homme fotografierte, residiert der große Blonde im Topmodelolymp.

28. Elisabeth Gürtler

Mit dem Sacher und der Hofreitschule pflegt und entwickelt sie österreichische Traditionen äußerst geschmackvoll weiter.

29. Matthias Strolz

Und die Neos, weil sie mit null Bekanntheit und wenig Kohle, aber viel Optimismus den Sprung ins Parlament geschafft haben.



60. Melanie Scheriau

Das in New York lebende Topmodel präsentiert 2014 zum zweiten Mal „Austria's Next Topmodel“.

40. Michael Häupl

Unter seiner Regentschaft wurde Wien zum vierten Mal „Stadt mit höchster Lebensqualität“. International!

30. Desirée Treichl-Stürgkh

Sie verleiht dem Opernball viel Geschmack und Esprit. Am besten Weg, eine Grande Dame zu werden.

31. Erwin Wurm

Er ist neben Arnulf Rainer (Platz 64) der einzige österreichische Künstler im Ranking des „Manager Magazins“ (Platz 83). Wurm machte 15 Plätze gut und erhielt auch noch den Großen Österreichischen Staatspreis.

32. Doris und Stefanie Schwaiger

Die Beachvolleyballerinnen bescherten dem Binnenland Österreich in Klagenfurt endlich einen EM-Titel.

33. Alexander Pschill und Franziska Weisz

Sie brachten mit „Janus“ dem Fernsehpublikum endlich wieder eine spannende Serie aus Österreich ins Wohnzimmer. Außerdem hat Weisz auch den Durchbruch in Deutschland geschafft („Der letzte Bulle“).

34. Peter Rapp

Er ist Kultfigur und Legende zugleich. Seit 50 Jahren steht er auf der Bühne. Wahnsinn!



33. Franziska Weisz

Erzeugte Spannung in „Janus“ und verschaffte sich Respekt in „Der letzte Bulle“.



32. Doris und Stefanie Schwaiger

Die Powersisters erkämpften einen EM-Titel auf Sand.



59. Hannes Jagerhofer

Brachte Beachvolleyball – und somit indirekt auch den EM-Titel – nach Österreich.

35. Hilde Dalik

Schön, intelligent und megasympathisch. Ist sie nun mit Michael Ostrowski zusammen oder nicht? Im Sommer waren die beiden jedenfalls als „Paar“ in „Die Werkstürmer“ zu sehen.

36. Lena Hoschek & Thomas Kirchgrabner

Das neue Powerduo der heimischen Mode macht ab sofort gemeinsam in Zwirn und Seide.

37. Barbara Kaudelka

Blaue Augen, schwarzes Haar, großes Ta-

lent. Das explosive Gemisch startete heuer mit „Janus“ und der US-Serie „Covert Affairs“ schauspielerisch durch.

38. Stella Lucia

Erst 15 Jahre alt und schon ein wienlive-Cover zu verbuchen. Wird die neue Cara Delevingne. Mindestens.

39. Niki Lauda

Schauspieler Daniel Brühl stellte Niki Nationale im Hollywood-Streifen „Rush“ so perfekt dar, dass sogar dem hartgesottenen Emotionsklotz Tränen in die Augen stiegen.



5. Marcel Hirscher

Gesamtweltcup-Sieger und Slalom-Weltmeister – mehr ging 2013 im Skisport nicht.



41. Ursula Strauss

TV-Liebling („Schnell ermittelt“) und Kinostar („Oktober November“).

40. Michael Häupl

Der Wiener Bürgermeister ist ein Fels in der Brandung und sorgt in der Bundeshauptstadt für Stabilität. Wien wurde bei der Mercer-Studie bereits vier Mal zur Stadt mit der weltweit höchsten Lebensqualität gekürt.

41. Ursula Strauss

Als TV-Kommissarin hat sie sich ganz schnell in unsere Herzen gespielt. Dass sie aber noch mehr drauf hat, zeigte sie in „Oktober November“. Cool: ihr erster Auftritt in einem Musikvideo der jungen Austro-Band „Sunrise16“.

42. Dominic Thiem

Der junge österreichische Tennisspieler ist auf dem Weg, ein ganz Großer zu werden. Das Erbe von Thomas Muster scheint gesichert zu sein.

43. Harri Stojka

Er initiierte eine Kampagne gegen das Wort „Zigeuner“ und bekam mehr als verdient das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

44. Marlies Schild

Die Slalom-Queen startete zwei Monate nach einem Bänderriss im Knie bei der Ski-WM in Schladming in ihrer Spezialdisziplin und belegte den 9. Platz.

45. Nina Proll

Auf „Braunschlag“ folgte der mit dem Max Ophüls Preis ausgezeichnete Film „Talea“ – und endlich auch eine neue CD!

66. Edita Malovcic

Hält als toughie Staatsanwältin Til Schweiger am „Tatort“ auf Trab.



92. Ingried Brugger

Die Museumsdirektorin
reüssiert auch als
Modedesignerin.

46. Robert Meyer

Der Volksoperndirektor wagte sich im traditionellen Publikumshaus mit der Erfolgsproduktion „Sweeney Todd“ auf neues Terrain.

47. Peter Morgan

Der Mann von Lilo Schwarzenberg, der zum Teil in Wien lebt, hat Niki Lauda im Hollywood-Streifen „Rush“ fulminant in Szene gesetzt.

48. Elisabeth Kulman

Die erfolgreiche Sopranistin sorgte mit ihrer „Revolution der Künstler“ heuer in Salzburg für Aufsehen, in dem sie die Festspielbedingungen öffentlich thematisierte.

49. Florian Dungl

Der Herausgeber des Magazins „Valid leben“ zeigt, dass Behinderung kein Handicap ist, um ein erfolgreicher Verleger zu sein – auch sein Engagement bei Österreichs Sledge-Hockey-Team ist bemerkenswert.

50. Louise Martini

Die große Schauspieler, Kabarettistin und Radiomoderatorin verstarb Anfang des Jahres. Ihre Darstellung als Hausmeisterin im ersten „Kottan“ bleibt unvergessen.

51. Adele Neuhauser

Sie vermenschlicht den österreichischen „Tatort“ ganz wunderbar.

52. Stermann & Grisseemann

Die beiden sind mittlerweile im gesamten deutschsprachigen Raum Kult und in ihren Talk-Shows begrüßen sie Woche für Woche tolle Gäste, auch internationale.

53. Christian Kern

Der Top-Manager bringt die ÖBB auf Schiene.



76. Kim Sohyi

Mit der neuen Filiale bei Merkur am Hohen Markt beruflich erfolgreich – mit dem Migrant*innenprojekt „Neuer Wind“ sozial engagiert.

54. Agnes Husslein

Weil sie als Frau in der (von Männern dominierten) Kulturlandschaft höchst erfolgreich ihren Weg geht.

55. Internistin Christine Scholten und Sozialarbeiterin Renate Schnee

Weil sie das Projekt „Nachbarinnen in Wien“ gegründet haben, das Migrant*innen aus der Isolation holen soll.

56. Michael Heltau

Der Burg-Doyen feierte heuer seinen 80. Geburtstag natürlich auf der Bühne. Und die Silvestervorstellung im Akademietheater („Das war's, Herr Direktor!“) spielt er selbstverständlich auch.

57. Dagmar Schratter

Der Tiergarten-Direktorin gelang es nicht nur, die Pandaeltern Yang Yang und Long Hui bis 2023 in Schönbrunn beherbergen zu können, sondern auch mit dem bereits dritten Nachwuchs der beiden wieder für einen regelrechten Pandabär-Hype in Österreich zu sorgen.

58. René Benko

Das von ihm realisierte Goldene Quartier in der Innenstadt hat Wien zur internationalen Einkaufsmetropole gemacht. Jetzt mischt er Deutschland auf.



42. Dominic Thiem

Österreichs ganz große neue Tennis-Hoffnung.



4. Barbara Prammer

Respekt für Mut und Offenheit. Die Nationalratspräsidentin berührte mit ihrem Krebs-Outing.



59. Hannes Jagerhofer

Weil er Niki Lauda vor 20 Jahren erklärt hat, dass man Beachvolleyball nicht im Wasser spielt. Der Rest ist eine (Erfolgs-) Geschichte.

60. Melanie Scheriau

Berufsumstieg gelungen: Die Profi-Beauty geht als Moderatorin von „Austria's Next Topmodel“ in die zweite Runde.

61. Markus Hinterhäuser

Heuer wurde der sympathische Pianist

zum Intendanten der Salzburger Festspiele ab 2017 ernannt. Aber bis dahin haben wir ihn in Wien: als Chef der Wiener Festwochen.

62. Lilian Klebow

Wir freuen uns mit der sympathischen Schauspielerin – unser aktuelles Covermodel – über ihr erstes Baby, das sie 2014 erwartet.

63. Herbert Föttinger

Das soll ihm einer nachmachen: 12 Millionen für die Renovierung der Kammerspiele

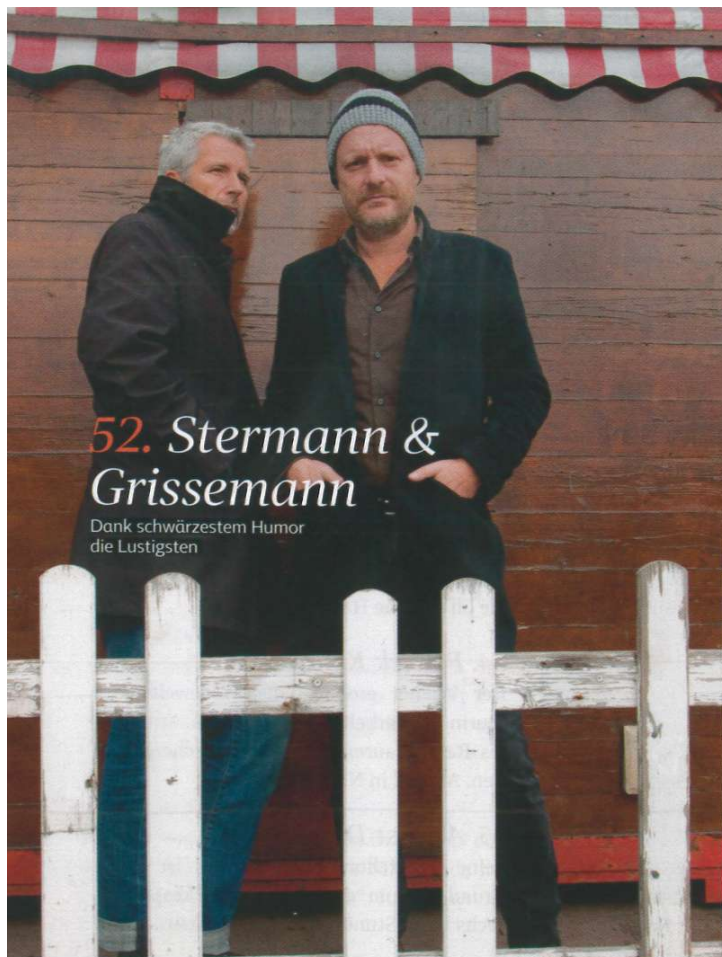
aufreiben – und damit nur zu 30 Prozent die öffentliche Hand belasten.

64. Patrick Kafka

Der Wiener eroberte die Modewelt im Sturm und arbeitete von Giorgio Armani bis Ralph Lauren mit allen Branchengrößen. Aktuell in NY zuhause.

65. August Diehl

Seine Darstellung des Hamlet ist der Grund, warum man diesem Shakespeare sechs lange Stunden gebannt lauscht.



52. Stermann & Grisse

Dank schwärzestem Humor
die Lustigsten



44. Marlies Schild

Stehauffrau mit
Verletzungsspech

66. Edita Malovcic

Spielt neben Til Schweiger sehr überzeu-
gend die Staatsanwältin im neuen „Tatort“.

67. Christiane von Poelnitz

Ihre Darstellung der Elektra über-
zeugte nicht nur die Nestroy-Jury.
Sie ist der starke Frauencharakter
an der Burg.

68. Josef Penninger

Der Spitzenforscher ist durch die Entde-
ckung des Proteins RANKL im Kampf
gegen Brustkrebs ein gewaltiges
Stück weitergekommen.

69. Katharina Mückstein

Die Wienerin schaffte mit
ihrem Debüt „Talea“ die
Kinoüberraschung der hei-
mischen Filmszene. Nina
Proll spielt darin preisver-
dächtig die straffällig ge-
wordene Mutter einer
16-Jährigen.

70. Susanne Stemmer

Vorarlberg is too small for
her. Die Fotografin emig-
rierte erfolgreich nach Pa-
ris, dem Mekka der Mode-
welt.

71. Alexander Pereira

Der scheidende Salz-
burg-Intendant klotzte
mit einem Staraufgebot und
konnte nicht von seiner schö-



64. Patrick Kafka

Die besten Designer
der Welt sind
verrückt nach dem
Model aus Wien.

Faktor Arbeit entlasten!

Geht nicht?



Herr Geht Nicht



36. Lena Hoschek

Macht gemeinsame Sache mit Thomas Kirchgraber.



16. Nadine Wolfbeisser

Eroberte die internationalen Laufstege und ist märchenhaft schön in Palmers-Dessous.



2. Christoph Waltz

Unglaublich, aber wahr: Der Wiener gewann 2013 seinen zweiten Oscar.

nen Designer-berobten Freundin Daniela weichen. Irgendwie süß, weil für die Salzburger Noblesse eigentlich unschicklich.

72. Sophie Stockinger

Als anhängliche Tochter von Nina Proll in „Talea“ zweifellos die Filmentdeckung des Jahres.

73. Aki Nuredini

Die Opernwelt verneigte sich vor dem Padrone des Ristorante Sole zu dessen 30-Jahr-Jubiläum. Ein großer Netzwerker.

74. Marios Schwab

Er machte als Modedesigner in London Karriere. Auf die Kreationen des Austro-Griechen stehen u. a. Kylie Minogue und Cloe Sevigny.

75. Klaus Heidegger

Der Kiehl's-Gründer outete in seiner Biografie sehr berührend den sexuellen Missbrauch in seiner Jugend in Tirol.

76. Kim Sohyi

Mit der Filiale bei Merkur am Hohen Markt und ihrem Migranteprojekt „Neuer Wind“ schafft es Kim endgültig, in Wien zu einer Institution zu werden.

77. Franz Wohlfahrt

Nächstes Jahr feiert der Klagenfurter bereits zehn Jahre an der Spitze des Glücksspielkonzerns Novomatic, der ihm dreistellige Umsatzsteigerungen verdankt.

Faktor Arbeit entlasten?

Geht DOCH!

Weniger Steuern auf Arbeit – in der Schweiz geht das. In Österreich könnte man so bis zu 100.000 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen!



Eine Initiative der **iv**
www.geht-doch.com





45. Nina Proll

Auch dank ihrer überzeugenden Darstellung gab es für „Talea“ den Max Ophüls Preis.

78. Nina Katschnig

Sie professionalisierte die Galerie im museum gugging und verschaffte den Künstlern die verdiente internationale Beachtung.

79. Peter Hanke

Die Wien Holding mit so unterschiedlichen Unternehmen wie Stadthalle, Hafen oder in der Funktion des Immobilienentwicklers ist mit 2.200 Mitarbeitern ein wichtiger Partner der Stadt im Kampf gegen die Wirtschaftskrise. Und Wien-Holding-Boss Hanke der richtige Mann in der wichtigen Position.

80. Peter Pilotto

Der Tiroler kleidet in London die Stars ein. Bevorzugtes Testimonial: Emma Watson.



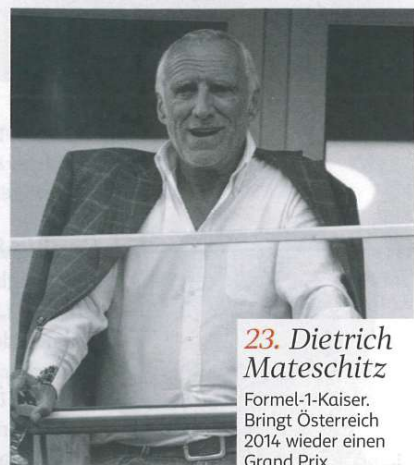
28. Elisabeth Gürtler

Als Chefin von Sacher und Hofreitschule das personifizierte Österreich.



26. Michael Landau

Nachfolger von Franz Küberl an der Spitze der Caritas.



23. Dietrich Mateschitz

Formel-1-Kaiser. Bringt Österreich 2014 wieder einen Grand Prix.

81. Bruno Rey

Der Bildhauer sorgt seit einem Jahr für das originalgetreue Face-Lifting des Wiener Rathauses.

82. Andreas Zinggl

Der Wiener Caritas-Mitarbeiter ist wie viele weitere Österreicher auf die Philippinen gereist, um vor Ort Erste Hilfe zu leisten.

83. Frank Hensel

Den Vorstand der Rewe-Group sieht man nie mit Krawatte. Wozu auch – er ist für seinen direkten, hemdsärmeligen Führungsstil bekannt.

84. Cecily Corti.

Die Initiatorin der ehrenamtlichen Vinzi-Rast-Einrichtungen in Wien erhielt für ihren unermüdlichen Einsatz heuer den Bruno-Kreisky-Menschenrechtspreis.

85. Elfenkleid

Annette Prechtl und Sandra Thaler expandierten nach München. Neuer Shop am Hotspot Gärtnerplatz.

86. Rafaela Pröll

Vorarlberg scheint ein guter Nährboden



24. Hugo Portisch

Mit aktualisierter Dokureihe „Österreich I+II“ wieder der Geschichtsprofessor der Nation.



11. T.C. Boyle

Der „Eine STADT. Ein BUCH“-Autor hat uns 2013 bezaubert, unterhalten, berührt.



94. Ulrich Seidl

Seine „Paradies“-Trilogie zählt zum Besten, was europäisches Kino 2013 zu bieten hatte.

51. Adele Neuhauser

Als Bibi Fellner die toughest Ermittlerin am „Tatort“.



20. Hermann Maier

Von der Piste in die Kiste: Der Herminator wurde heuer Papa von Zwillingen.

für Fotografinnen zu sein. Eine der besten Lichtbildnerinnen im Fashion-Bereich. Lieblingsmodel: Gerhard Freidl.

87. Doris Povse

Wie eine Löwin kämpfte sie um das Sorgerecht für ihre Tochter Sofia und riskierte sogar eine waghalsige Flucht, um ihr Kind nicht zu verlieren.

88. Kathrin Glock

Weil sie extrem großzügig Geld für Wohltätigkeitsveranstaltungen ausgibt.

89. Susanne Wuestl

Nach vielen europäischen Filmen wird die Aktrice nun auch in ihrer Heimat entdeckt.

Demnächst spielt sie im Kinothriller „Ich seh, ich seh“ die weibliche Hauptrolle.

90. Brigitte Neumeister

Die beliebte Schauspielerin starb ganz plötzlich im Alter von 69 Jahren an gebrochenem Herzen. Die Turecek aus dem „Kaisermühlen Blues“ ist nicht mehr.

91. Sepp Resnik

Das Triathlon-Urgestein ist der Fitness-coach von Tennishoffnung Dominic Thiem und trainiert ihn zu Höhenflügen. Resnik startet demnächst zur Weltumrundung mit dem Fahrrad.

92. Ingried Brugger

Museums-Direktorin von Welt und eine wirklich gute Designerin. Ihre goldschwarze Abendrobe ist „to die for“.

93. Robert Lasshofer

Der Generaldirektor der Wiener Städtischen profilierte sich auch 2013 – getreu dem Slogan „Ihre Sorgen möchten wir haben“ – als Topmanager.

94. Ulrich Seidl

Keiner kann besser in die grauslichsten Ecken menschlicher Seelen blicken.

95. Helmut Berger

Einst ein Mega-Star und schönster Mann der Welt – und nun ein Häufchen Elend. Traurig!

96. Maria Vassilakou

Mit einem so sympathischen Projekt wie einer Fußgängerzone so viele Menschen zu vergraulen, ist fast schon eine Kunst.

97. Monika Lindner

Geld- und Geltungs-Sucht hat 2013 ein neues Gesicht bekommen. Sie steht für al-

les, was Politik nicht sein sollte. Und für vieles, wie ein Mensch nicht sein sollte.

98. Karina Sarkisova

Ihr ist anscheinend jede PR recht, um sich in Szene zu setzen – unmöglich!

99. Frank Stronach

Mit dem Alter kommt die Weisheit, heißt es. Scheinbar nicht beim millionenschweren Austrokanadier. Fazit seines Teams Stronach, das bei den Nationalratswahlen antrat: Geld regiert nicht immer die Welt.

100. Dominique Taboga

So rot kann die Rote Karte gar nicht sein, die er verdient. Österreich ist mitten im Sumpf eines Fußball-Wettskandals, der Ex-Grödig-Spieler wollte anscheinend sieben seiner Mitspieler zur Manipulation anstiften. Es gilt die Unschuldsvor-mutung.

98. Karina Sarkisova

Zeigte im TV ihren nackten Popo. Der ist zwar sehenswert – die Aktion ging dennoch nach hinte(r)n los.



„Wien Live“ 06.12.2013

Hirschmann & Schellmann

GENUSS TIPPS

Der Top-Journalist und der Szenegastronom über das Luigi's im Novomatic-Forum und die besten Adressen für Weihnachten.



CHRISTOPH HIRSCHMANN



OSSI SCHELLMANN

In Naschmarktnähe, konkret im Novomatic Forum, befindet sich das Restaurant **LUIGI'S**. Andreas Fuith, rühriger Chef der „Festwirte“, hat es übernommen. Zu Mittag gibt es dort die Wiener Klassiker, vom Schnitzel bis zu Eiernockerln. So weit, so unaufregend.



LUIGI'S

Aber ... am Abend blüht Stefan Szombat, neuer Koch im Luigi's, vor seinem Herd auf und wartet darauf, Feinschmecker an seinen Kochkünsten teilhaben zu lassen. Wir kosteten uns durch.

Einmal gab's eine besonders cremige Burrata, danach eine Ribollita (toskanische Gemüsesuppe), Pappardelle mit Entenragout und als Krönung eine Weichseltarte, die Szombats römische Gemahlin Valeria gebacken hatte. Molto buono!

Ein anderes Mal gab's Steinpilzrisotto, eine mit Trüffeln gefüllte Kartoffel, Schweinsfilet im Speckmantel mit knackigem Schwarzkohl, dazwischen eine getoastete Focaccia mit Schinken und Brie und als Finale einen Karamellpudding. Buonissimo!

Szombat lernte sein Kochkunsth Handwerk im Piemont und in der Toskana. In Wien bruzzelte er im Firenze, im San Carlo, im Novelli und bei Konstantin Filippou.

Und wenn er am späten Abend zu erzählen beginnt, verwandelt sich der Meisterkoch zum Meistererzähler ... Er schildert, wie die Pizza entstand: Die reichen Neapolitaner verwendeten die Teigfladen als Teller, die Armen benutzten sie weiter, belegten sie mit Mozzarella und verspeisten sie.

Er erzählt von den bäuerlichen toskanischen Spezialitäten: dem Molkegetränk mit Zimt (Lattaiolo), der Zuppa Inglese oder besagter Gemüsesuppe aus Bohnen, Rollgerste und Schwarzkohl, der Ribollita.

Und wenn er über den „Biss“ des Risottos zu philosophieren beginnt (Szombat verwendet Pila Vecia von Ferron), dann befindet man sich schnell in der Hohen Schule der Kochkunst.

Luigi's, Karlsplatz, Novomatic Forum,
Mo.-Fr. 8-23 Uhr, Sa. 10-17 Uhr.

Das **DO & CO IM HAAS HAUS** ist der perfekte Ort, um sich an den Weihnachtsfeiertagen einfach nur verwöhnen zu lassen. In den offenen Schauküchen wird emsig zubereitet, während man selbst gemütlich in den weißen Sitzgarnituren verweilt und die Aussicht über den winterlich geschmückten Stephansplatz genießt.

Das Angebot an Speisen umfasst neben Wiener und internationalen Gerichten auch Klassiker der asiatischen Küche. Das freundliche und bestens geschulte Personal liest einem jeden Wunsch von den Lippen und berät kompetent über die exquisite Weinauswahl.

Auch das **PROCACCI** ist an den Weihnachtsfeiertagen ein beliebtes Lokal, um auszuspannen und die hektischen Wochen vor Weihnachten zu vergessen. Das kulinarische Hauptaugenmerk liegt bei der ausgezeichneten Komposition der zum größten Teil toskanischen Gerichte und der feinen Auswahl an italienischen Weinen. In diesem Restaurant lässt sich mitten in Wien ein Weihnachtsabend in original italienischem Stil verbringen.

Die **CHINABAR** in der Burggasse beinhaltet ein Konzept, welches es so nirgendwo anders gibt. Essen und Trinken sind gleich wichtig und in seiner Art einzigartig.

Weihnachtsschmankerln mit asiatischem Flair in Gasthausambiente und eine tolle Auswahl an österreichischen Weinen findet man nur hier und das sollte man sich daher nicht entgehen lassen. Am 24.12. gibt es ein spezielles Weihnachtsmittagsmenü.

Der **SILBERWIRT** ist nicht umsonst seit 200 Jahren Fixbestandteil der Wiener Wirtshauslandschaft. Klassische Hausmannskost, Beisgerichte und Margaretner Bier – all das, zusammen mit dem gemütlichen, aber dennoch jugendlichen Ambiente – machen dieses Lokal zum Klassiker an den Weihnachtsfeiertagen. Als spezielles Angebot gibt es am 24. Dezember von 17 bis 22 Uhr das bei den Gästen sehr beliebte Weihnachtsbuffet.



DO & CO

Über Sinn und Unsinn in Sachen Wettskandal: Ein Verbot von Ereigniswetten wäre nur eine populistische Lösung.

Wettanbieter üben harte Kritik

ANSTOSS



VON WOLFGANG WIEDERSTEIN

Das Thema Wettskandal beschäftigt nicht nur die österreichische Bundesliga und den ÖFB, sondern auch die Wettanbieter. In den vergangenen Tagen haben sich verschiedene Wettanbieter zu dem Thema geäußert, sie sind mit der Vorgangsweise der Verantwortlichen nicht ganz einverstanden. Nahezu wütend klingt jedenfalls Werner Beche, Chief Executive Officer der Interwetten Group. Er sagt: „Als weltweit erstes Unternehmen, das Sportwetten im Internet angeboten hat, fordern wir die Verantwortlichen eindringlich dazu auf, endlich zu handeln. Sie müssen die Ursachen von Spielmanipulation und Wettbetrug effizient bekämpfen, anstatt weiterhin den Kopf in den Sand zu stecken. Von den Me-

dien überrascht und aufgeschreckt, geben sie nun panikartig jeden Vorschlag von Sponsoren unreflektiert als Forderung an den Gesetzgeber weiter. Da Sponsoren in Österreich bekanntlich als Lobbyisten und Funktionäre mit den Verbänden leider eng verbunden sind, kann von einer unabhängigen und professionellen Strategie keine Rede sein.“ Der Wettanbieter ist der Meinung, „dass in Österreich bis heute kein Interesse an der Aufdeckung verdächtiger Spiele oder gar eine professionelle und strukturierte Bekämpfung von Sportmanipulation erkennbar ist“.

Birgit Bosch, Compliance Officer bei Interwetten, geht ins Detail: „Das vorgeschlagene Verbot von Ereigniswetten in Österreich ist ein populistisch motivierter, an der Realität komplett vorbeigehender Placebovorschlag. Bekanntlich wurden in den vergangenen Jahren bei jedem einzelnen Wettskandal die Wetten auf mani-

„Sportbetrüger müssen lebenslang gesperrt werden.“

pulierte Spiele immer auf kriminelle Weise bei asiatischen Wettanbietern platziert. Aus gutem Grund, denn lizenzierte europäische Wettanbieter erlauben nur die Platzierung von Minimalbeträgen auf solche Ereigniswetten und sind damit wegen der möglichen Gewinne von nur einigen wenigen hundert Euro für die Wettmafia komplett uninteressant.“

Interwetten fordert, dass Sportbetrüger lebenslang gesperrt werden. Vereine, die Spielmanipulationen dulden, sollten wie in Italien mit dem Zwangsabstieg bestraft werden.

Jürgen Irsigler, Geschäftsführer von Admiral Sportwetten, meint: „Das Vertrauen der Wettkunden ist erschüttert. Wir werden uns auf jeden Fall vorbehalten, dass wir uns – sollte es zu Strafverfahren kommen – hier auch zivilrechtlich diesen Strafverfahren anschließen werden.“

E-Mail: wolfgang.wiederstein@diepresse.com

TOPSTORY

Wettbetrug



Wettbetrugs-Drahtzieher Johannes Lamprecht packt aus. So hat die Wettmafia Spiele der Bundesliga manipuliert und mit hohen Beträgen Kicker wie Sanel Kuljic (li.) und Dominique Taboga geschmiert.

An diesem Tag, also im ... hatte mich KULJIC gefragt, ob ich denn nicht Geld verdienen möchte. Er hätte eine Möglichkeit, dass ich schnell und sicher € 20.000,- verdienen könnte. Ich müsste ihm nur Spieler in der ersten oder zweiten Bundesliga nennen, die für ca. € 20.000,- pro Person und pro Spiel ein Fußballspiel manipulieren und absichtlich verlieren würden. Er erklärte mir dazu, dass die ganze Sache sehr sicher sei, da seine Hinterleute, die dann auf diesen manipulierten Spielausgang wetten würden, ihre Einsätze in Asien setzen würden und somit hier niemand der Betrug auffallen kann.

Die Wettmei



Foulspiel am Wettmarkt. Einvernahme-Protokolle zeichnen ein bizarres Sittenbild über bestochene und erpresste Spieler, die tausende Euro mit Match-Manipulationen verdienen wollten. Wettanbieter, Vereine und die Bundesliga zittern vor neuen Enthüllungen und fürchten um Sponsorings und Umsätze.

Von Florian Horcicka und Ashwien Sankholkar

750 Mio.

Euro werden in Österreich jährlich mit Fußball-Wetten umgesetzt. Größter Anbieter ist Admiral mit 180 Millionen.

3 Mio.

Euro zahlten die Lotterientochter tipp3 und T-Mobile gemeinsam für die Namensrechte an der Bundesliga.

22 Mrd.

Dollar beträgt der globale Umsatz mit Fußballwetten laut World Lottery Association.

Mittwoch Früh rückte wieder einmal das Bundeskriminalamt im Hauptquartier der Österreichischen Fußball-Bundesliga in Wien-Hietzing ein. Die Beamten wollten Dokumente und Spielunterlagen über mutmaßlich manipulierte Matches einsehen. Denn die Ermittlungen in der Causa „Rinas“ (in diesem Stadtteil liegt der albanische Flughafen Tirana) rund um Spielabsprachen, Wettbetrug, Erpressung, Nötigung und mögliche Geldwäsche laufen auf Hochtouren.

FORMAT liegen nun umfangreiche Einvernahmeprotokolle und Haft-Beschlüsse vor, die ein detailliertes Bild über die Aktivitäten der Wettmafia in Österreich zeichnen und auch die Hintermänner in Albanien überführen.

Vor allem der frühere Spieler der ersten und zweiten Liga (FC Kärnten, Ried, Wolfsberg, Leoben) und aktuelle Austria Klagenfurt-Teammanager, Johannes Lamprecht, hat sich nach seiner Verhaftung entschlossen, auszuweichen. Für alle Genannten gilt die Unschuldsvermutung. Lamprecht gibt an, vom mittlerweile ebenfalls verhafteten Sanel Kuljic (LASK, SV Ried, Pasching, Kapfenberg etc.) 2008 gefragt worden zu sein, ob er „schnell und sicher 20.000 Euro verdienen wolle“. Ziel: Manipulation von Fußballspielen. Lamprecht war zu dieser Zeit spielsüchtig und in finanziellen Schwierigkeiten. Die beiden wurden handels-eins und Lamprecht warb seinen Freund Dominique Taboga, damals bei Kapfenberg, und bot ihm ebenfalls 20.000 bis 25.000 für weitere Komplizen. Am 31. Oktober 2008 schritt man mit weiteren Eingeweihten und dem Albaner Illir „Ilje“ Nastor zur Tat und beschloss, das Spiel Kapfenberg gegen Rapid zu tünchen. Der Deal: Rapid musste mit zwei Toren Unterschied gewinnen. Das Protokoll: „Das Spiel endete 0:2 für Rapid und somit war die Vereinbarung erfüllt“. Einige Tage danach traf man sich zur Geldübergabe am Salzburger Bahnhof.

FOTOS: GEPÄ, ALOIS FURTER/NEWS

Es wurde zwischen uns vereinbart, dass das nächste Spiel, nämlich

• **SV Kapfenberg gegen Rapid Wien, am 31.10.2008**

manipuliert werden sollte, indem Rapid das Match gewinnen soll.

TABOGA erklärte er habe vier weitere Mitspieler, die ebenfalls eingeweiht sind und wurde vereinbart, dass er dafür € 80.000,-, also € 20.000,- pro Spieler bekommen wird. Soweit ich mich erinnere nannte er Namen wie FUKAL und STEPANEK. Ob diese Spieler tatsächlich eingeweiht waren, oder TABOGA diese nur genannt hat, um mehr Geld zu bekommen, kann ich nicht angeben.

Scherbenhaufen am Spielfeld

Durch mögliche Schadenersatzansprüche und angezweifelte Ergebnisse liegen bei den Wettanbietern und der Fußball-Bundesliga die Nerven blank.



UNTER DRUCK. Bundesliga-Vorstand Georg Pangl (li.) und Präsident Hans Rinner geraten im Wettskandal zwischen die Fronten. Teure Klagen und Strafen stehen im Raum.

Für die Fußball-Bundesliga ist ein Alptraum Realität geworden. Hausdurchsuchungen, Orientierungslosigkeit und eine Personaldiskussion werden jetzt durch Klagsdrohungen und mögliche Strafverifizierungen von Spielen angeheizt. Hinzu kommt, dass die Bundesliga bis auf zwei Sachverhaltsdarstellungen von Grödig keine Unterlagen und Akteneinsicht bekommen hat.

Dabei drohen dem Verband zwei Horrorszenarien: Peter Kolba, Chef des Vereins für Konsumenteninformation, erklärt gegenüber FORMAT, dass sich geschädigte Wettkunden bei manipulierten Spielen ihren Einsatz vom Wettanbieter wieder zurückklagen können. Kolba: „Hätten beide Seiten von der Manipulation gewusst, hätten sie den Vertrag nicht geschlossen. Die Kunden können also Schadenersatzansprüche geltend machen oder sich als Privatbeteiligte den Verfahren anschließen.“

Kolba räumt aber ein, dass auch die Wettanbieter geschädigt worden sein könnten. In der Tat wollen zumindest tipp3 und Admiral ebenfalls als Privatbeteiligte den Strafverfahren beitreten. Die Bundesliga könnte so auch zum Hand-

kuss kommen, denn sie hat den ordnungsgemäßen Ablauf der Spiele sicherzustellen. Da bei den Spielbetrügern nicht allzu viel zu holen sein wird, könnte auch die Liga zur Verantwortung gezogen werden. Der erfahrene Chefjurist Christian Ebenbauer weist das entschieden zurück, da weder Verschulden noch Vorsatz gegeben seien und er fährt eine harte Linie unter dem Motto: „Sichten, prüfen, agieren“.

Schlimmer ist das Anzweifeln der Resultate für die Klubs. Sogar Neuaustragungen standen im Raum, doch dies ist rechtlich nicht möglich. Drei Tage nach einem Spiel beglaubigt der aus Richtern, Polizeijuristen und Anwälten bestehende Senat 1 der Liga das Ergebnis. Eine Wiederaufnahme des Verfahrens ist möglich – muss aber von den Vereinen gefordert werden. Mögliche Folgen sind ein 0:0 oder eine Strafverifizierung. Bisher liegen keine Anträge vor. Rückforderungen wegen entgangener Spielerprämien oder Qualifikationsprämien für die Europa-League sind ebenfalls noch nicht erhoben worden. Am Freitag wird übrigens ein neuer Liga-Präsident gewählt – auf ihn wartet eine Herkules-Aufgabe.

> Es dauerte aufgrund von Spielertransfers ins Ausland zwei Jahre, bis die Wett-Kameraden wieder zuschlagen konnten. Es ging ums Spiel Kapfenberg gegen Sturm Graz am 23. Oktober 2010. Taboga hatte die Spieler Milan F. Matej M. und Umut K. eingeweiht. Ilje wurde in Albanien kontaktiert und eine Belohnung von 80.000 Euro vereinbart. Sturm gewann 4:0 und die Prämie wurde fällig, aber laut Lamprecht nicht ausbezahlt. Dann trat Iljes Schwager Arben Tole auf den Plan und man visierte die Begegnung Kapfenberg gegen Rapid am 3. Dezember 2011 an. Lamprecht: „In der Woche vor dem Spiel kam dann der Ilje mit neuen, mir unbekannten Geldgebern nach Laibach, wo ich sie vom Flughafen abholt habe. Wir sind gemeinsam nach Kapfenberg gefahren und haben uns neben der Autobahn bei einer Schottergrube getroffen. Es wurde wieder eine Handicap-Niederlage – also mit zwei Toren Unterschied – vereinbart.“ Diesmal ging es um 150.000 Euro – die Hintermänner sollen gar eine Summe von 250.000 bis 300.000 gesetzt haben. Der Plan scheiterte, die Partie endete 0:0 und nun lernte Lamprecht die dunkle Seite der Branche kennen.

In den Fängen der Wettmafia. Lamprecht, der schon zwanzig Mal, teils mit 100.000 Euro im Handgepäck, nach Tirana geflogen war, wurde nach dem geplatzten Match in Tirana sein Pass abgenommen und er in seinem Hotelzimmer eingesperrt. Dann wurde er zu einem Notar geschleppt, wo er einen Schuldschein über 200.000 Euro unterschreiben musste. Nach der Rückkehr nach Österreich wurde unter erhöhtem Druck weiter manipuliert. Bei Kapfenberg gegen Red Bull Salzburg glückte dies, auch bei der Begegnung FC Wacker gegen Kapfenberg im März 2012. Die Albaner gaben Ruhe, dennoch stellte Taboga wieder vier Spieler von Grödig auf, nachdem er dorthin gewechselt war. Grund: Aufgrund der vielen Niederlagen ist Kapfenberg abgestiegen. Weitere Manipulationsversuche bei Grödig scheiterten am Resultat und Lamprecht musste sogar das Auto seiner Mutter an die Albaner übergeben. Erpressungen und Drohungen folgten und Hintermänner aus Italien und Tschetschenien traten auf den Plan. Am 22. November klickten bei Lamprecht die Handschellen. Kuljic, Taboga und die Albaner atmen seither gesiebte Luft – und belasten sich gegenseitig. „Der Wahrheitsgehalt der Aussagen, die meinen Mandanten belasten, sind zweifelhaft“, sagt Kuljic-Anwalt Rudolf Mayer.

Dramatischer ist die Situation allerdings für den österreichischen Fußball. Bundesliga, Vereine und Wettanbieter fühlen sich geschädigt, agieren aber planlos und geben sich gegenseitig die Schuld an den Vorfällen. Interwetten setzt

sogar zu einem Rundumschlag an: „Seit Jahren jagt ein ‚Wettsskandal‘ den anderen im österreichischen Fußball. Trotzdem fällt den Repräsentanten der Österreichischen Fußball-Bundesliga und des Österreichischen Fußballbundes (ÖFB) offenbar nicht mehr dazu ein, als jedes Mal wieder von einem Einzelfall zu sprechen.“ Es geht um Schadensbegrenzung und, um das Sponsoring seitens der Wettanbieter sicherzustellen. Nach dem Rückzug von tipp3 und T-Mobile als Ligasponsor (FORMAT berichtete), fehlen drei Millionen Euro im Budget. Derzeit liegt zwar ein Angebot eines Wetthauptsponsors vor – vermutlich von bwin – doch überschüssende Forderungen nach einer Verschärfung der Gesetze könnten dies verunmöglichen.

Cashcow Sportwetten. Dabei hängen vor allem die Vereine am Wett-Tropf. Die Novomatic-Tochter Admiral (205 Filialen) ist nahezu in jedem Bundesliga-Verein aktiv und zahlt jährlich bis zu knapp sechsstelligen Beträge (Rapid) in die Klubkassen ein. Admiral-Chef Jürgen Irsigler: „75 Prozent unseres Wettvolumens kommt aus



„Der Wettsskandal ist eine Katastrophe für alle Beteiligten. und bringt einen Imageschaden für Sport und Wettbranche.“

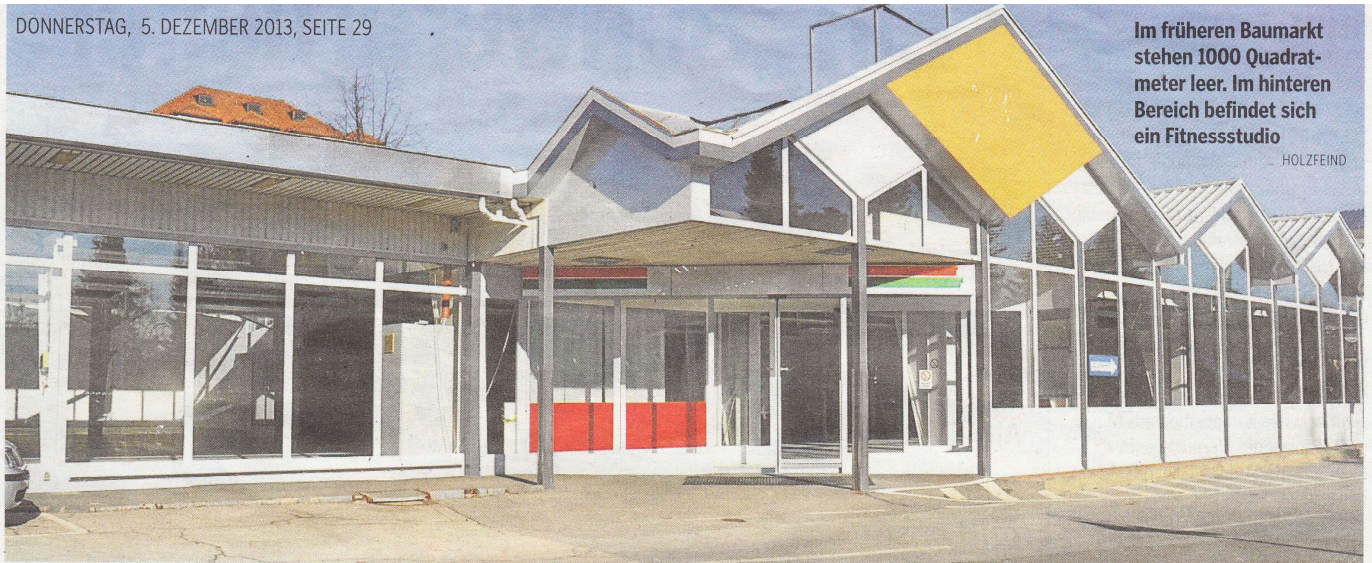
Jürgen Irsigler Admiral-Geschäftsführer

dem Fußball. Im Vorjahr waren das knapp 180 Millionen Euro Umsatz. Davon aber nur ein kleiner Teil mit Wetten in österreichischen Ligen. Dennoch bekennen wir uns zum österreichischen Fußball. Gibt es keine Spiele, fällt unsere Geschäftsgrundlage weg.“ Cashpoint-Chef Michael Wondra stößt ins selbe Horn: „Die Situation ist unangenehm. Natürlich kann Betrug nur stattfinden, wenn eine Plattform vorhanden ist. Daher müssen die Anbieter gegen die Mafia agieren. Erstaunlich ist aber, dass jetzt ausgerechnet von *dem* Anbieter gegen Live-Wetten mobil gemacht wird, der solche nicht im Angebot hat. Es darf nicht passieren, dass wieder ein einzelner Konzern ein Glücksspielgesetz schreibt.“ Eng könnte es im Sponsor-Bereich dennoch werden. Zweitligist Altach hat Cashpoint sogar im Vereinsnamen – das wäre nun nicht mehr möglich. Und am Wochenende droht weiteres Ungemach. Der Wettumsatz könnte durch verunsicherte Kunden um die Hälfte einbrechen. In Deutschland war dies beim Auffliegen des Schiedsrichterskandals rund um Robert Hoyzer schon 2005 der Fall.

DONNERSTAG, 5. DEZEMBER 2013, SEITE 29

Im früheren Baumarkt stehen 1000 Quadratmeter leer. Im hinteren Bereich befindet sich ein Fitnessstudio

HOLZFEIND



Statt gekauft wird bald gewettet

„Café Admiral Sportwetten“ interessiert sich für Teil des ehemaligen Feldkirchner Baumarktes. Ausbau des Automatenangebots geplant.

LISA HOLZFEIND

Bei Schulen darf im Umkreis von 100 Metern kein Glücksspielbetrieb eingerichtet werden. So steht es unter anderem im neuen Gesetz für das Kleine Glücksspiel, das 2015 in Kraft tritt, und mit dem die Automatenzahl in Kärnten von 800 auf 465 gesenkt werden soll. Da das „Café Admiral Sportwetten“ in der Dr.-Arthur-Lemisch-Straße in Feldkirchen nur wenige Meter von den Volksschulen und dem Busbahnhof entfernt ist, sucht man nun einen neuen Standort.

„Wir haben Interesse an zwei Drittel der freien Fläche im Gebäude auf dem Klaus-Areal“, heißt es aus der Zentrale in Klagenfurt. Auf dem Areal sind seit der Schließung des Baumarktes „Let's do it Saititzer“ im Oktober 1000 Quadratmeter frei. Derzeit hat das Café 100 Quadratmeter.

Angeboten werden Sportwetten, Gastronomie und acht Spielautomaten. Die Zahl dieser wird aufgestockt, da laut dem neuen Gesetz – das nur mehr die zwei

Glücksspielbetreiber „Novomatic“ und „Amatic“ vorsieht – die übrig gebliebenen Spielcasinos nun zehn bis 30 Automaten haben müssen. Im neuen Café plane man laut Zentrale mindestens zehn davon, „wenn nicht mehr“.

Laut Vermieter

Wilhelm Klaus gebe es allerdings noch keine fixe Zusage. Es gebe mehrere Anfragen unterschiedlicher Unternehmen, die man erst prüfen möchte. „Die 1000 Quadratmeter wären auch ideal für ein Shop-in-Shop-Konzept. Zum Beispiel für ein Textil- und Schuhgeschäft.“ Um schneller einen Mieter zu bekommen, liege der Mietpreis mit 4,50 Euro pro Quadratmeter für die Innenstadt-lage sehr günstig.

„Wir haben Interesse an zwei Drittel der freien Fläche auf dem Klaus-Areal.“

Stellungnahme aus der „Admiral-Sportwetten“-Zentrale in Klagenfurt



Aus acht Automaten sollen im neuen Café zehn oder mehr werden

FUCHS

ANZEIGE

**TURRACHER HÖHE**
KÄRNTEN-STEIERMARK

7. - 8.12.2013 Giga Sport Skiopening
8.12.2013 Ö3 Pistenbully!
7.12.2013 bis 16.3.2014 Ski-Suppenwahl

Tel.: +43 4275 8252-0 / office@turracherhoehe.at
Infos & Webcam: www.turracherhoehe.at

höchst.persönlich

„News“ 05.12.2013

„Der Mensch des Jahres 2013“ im **profil**



Im profil vom 16. 12. 2013

Sein Problem ist nicht, dass er zu viel weiß, sondern dass er zu viel sagt.

Das trifft zwar fast auf den gesamten österreichischen Nationalrat zu. Doch nur er wird dadurch zum Menschen des Jahres.

Wer ist „Der Mensch des Jahres 2013“ in profil?

Raten Sie mit, und gewinnen Sie eines von 5 Candlelight-Dinners für zwei im Casino Admiral Prater. Teilnahme unter www.profil.at/mensch
(Teilnahmeschluss: 14. 12. 2013)

unterstützt von

NOVOMATIC

Preis für genialen Zwerndorfer



Genius: Die Gewinner des 1. und 3. Preises mit Vertretern der Gründeragentur RIZ und Landesrätin Bohuslav. (Foto: SchoberArts)

Die Gründeragentur RIZ zeichnete Firmen für die besten Ideen aus

ZWERNDORF. Die Entscheidung ist gefallen: Der RIZ Genius Ideenpreis 2013 wurde am 3. Dezember vergeben. In der diesjährigen Schwerpunkt-Kategorie „Easy Living: Generationsübergreifende Produkte & Technologien“ war dabei ein Gerasdorfer Unternehmen nicht zu schlagen. Mit ihrem Trainingsgerät namens „DIMOVE WAVEpro“ eroberte die innovative Firma den 1. Platz.

Auch die Leistung des Zwerndorfer Unternehmens „Vienna Water Monitoring GmbH“ beeindruckte die RIZ Genius-Jury. Mit ihrer innovativen Technologie zur Messung der bakteriellen Kontamination von Wasser gewannen Wolfgang Vogl und sein Team den dritten Preis sowie 2000 Euro in der Kategorie „Technologie“. Herzstück des neuen Verfahrens ist der „ColiMinder“. Dabei handelt es sich um ein tragbares Gerät zur raschen und automatischen Bestimmung von fäkal verunreinigtem Wasser. Der Nachweis dessen ist entscheidend für die Vermeidung von Krankheiten, Epidemien und Seuchen.

Gesponsert wurden die attraktiven Gewinne des RIZ Genius

2013 von Land Niederösterreich, Wirtschaftskammer NÖ, Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien, ecoplus, Niederösterreichs Wirtschaftsagentur, Industriellenvereinigung NÖ, Novomatic AG, EVN AG, Flughafen Wien AG, Bau.Energie.Umwelt Cluster Niederösterreich und vom Verein zur Förderung des RIZ NÖ-Süd.

„OTS“ 04.12.2013

Admiral-Geschäftsführer über Wettskandal: "Behalten uns zivilrechtliche Schritte vor"

Utl.: Jürgen Irsigler im Gespräch mit Sky Sport News HD

Wien (OTS/Sky Sport News HD) - "Das Vertrauen der Wettkunden ist erschüttert", zeichnet Jürgen Irsigler, Geschäftsführer von Admiral Sportwetten, ein aktuelles Stimmungsbild der Branche. Im Exklusiv-Interview mit "Sky Sport News HD" beschreibt Irsigler die unmittelbaren Auswirkungen des Wettskandals in Österreichs Profi-Fußball.

Der Imageschaden sei enorm, so Irsigler, "weil durch solche Spielmanipulationen natürlich das Vertrauen in den Sport verloren geht." Dies lasse sich derzeit schon am Umsatz beobachten: "Grundsätzlich ist es so, dass wir einen leichten Rückgang erlebt haben. Wobei man das meiner Meinung nach noch abwarten muss - die nächsten zwei, drei Wochen." Man müsse beobachten, ob es sich um eine erste "Schockwelle" handle oder "es hier auch eine Nachhaltigkeit gibt", so Irsigler. Auf jeden Fall habe es aber "eine leichte Reaktion gegeben."

Der Wettanbieter Admiral nimmt derzeit die vom BKA veröffentlichten Spiele unter die Lupe. Irsigler: "Wir analysieren die Wetten, die vor und während der Spiele abgegeben wurden. Nicht nur wir, sondern die ganze Branche führt diese Analysen durch." Über das viel diskutierte Thema der Ereigniswette sagt der Admiral-Geschäftsführer: "Dies ist ein absolut untergeordnetes Gebiet im Bereich der Wetten."

Auf die Frage, ob sich Admiral vorstellen könne, gegen in Manipulationen verwickelte Personen zivilrechtlich vorzugehen, sagt Irsigler: "Das kann ganz sicher sein. Das wird bei uns intern in der Branche, im Buchmacherverband auch diskutiert. Wir werden uns auf jeden Fall vorbehalten, dass wir uns - sollte es zu Strafverfahren kommen - hier auch zivilrechtlich diesen Strafverfahren anschließen werden."

Generell würde sich Irsigler wünschen, "dass Wettanbieter noch wesentlich mehr in die Gesamtdiskussion eingebunden werden, weil auch wir ein sehr hohes Interesse daran haben, dass dieses Thema entsprechend bearbeitet wird."

200 Millionen Dollar steuerfrei für Mateschitz, Graf

Red Bull-Boss Dietrich Mateschitz prescht im Milliardärs-Ranking auf Rang 168 vor. Novomatic-Eigentümer Johann Graf ist ihm auf den Fersen und bereits auf Rang 189.



Red Bull-Boss Dietrich Mateschitz / Bild: APA

Wien/Fuschl. 300 Milliardäre, von der Finanzagentur Bloomberg täglich gerankt, das ergibt ein Spiegelbild der Entwicklung an den Aktienmärkten. Allgemein lief es an den Börsen am Mittwoch nicht sonderlich gut. Gewinnmitnahmen nach der Rally der letzten Wochen waren angesagt. Folglich wurde vielen Milliardären ein wenig ihres Vermögens weggerechnet. Bill Gates, der Allerreichste, ist allerdings in Glückspilz. Ihm wurden 202,4 Millionen Dollar aufgeschlagen. Er besitzt nun 77,2 Milliarden Dollar. Carlos Slim ist ihm auf den Fersen. 5,6 Milliarden Dollar noch, und der Mexikaner hat den Microsoft-Gründer eingeholt.

Energy-Drinks schlagen aufs Herz

Nicht alle Aktien liefen am Mittwoch schlecht. Scientific Games zog sich elegant aus der Affäre. Das Papier des Energydrinkherstellers Monster Beverage verteuerte sich sogar um knapp zwei Prozent, auch Pepper Snapple zog an.

Diese drei US-Unternehmen und zwei weitere haben für das Milliardärsranking eine besondere Bedeutung. Bloomberg errechnet an deren Performance die theoretische Performance von Red Bull und Novomatic. Diese beiden österreichischen Unternehmen sind nicht börsennotiert, ihre Macher allerdings unter den Top 300 der Superreichen, und sie müssen bewertet werden.

Mateschitz mit Monster und Dr. Pepper in einem Topf

Ist Red Bull schuld am Tod von Corv Terry?

Alle Augen auf Monster

Also: Das Vermögen von Red Bull-Chef Dietrich Mateschitz, schon am Dienstag um 202,4 Millionen Dollar angehoben, ist um weitere 90,8 Millionen Dollar angewachsen, es beträgt jetzt 7,7 Milliarden Dollar. Mateschitz verbesserte sich im Ranking von Rang 177 auf Rang 168. Das Vermögen von Novomatic-Eigentümer Johann Graf, am Dienstag um 128,3 Millionen Dollar gestiegen, erhöhte sich am Mittwoch um 100,6 Millionen Dollar auf nunmehr sieben Milliarden Dollar. Graf rückte sich im Ranking einen Rang vor und ist nun weltweit die Nummer 189. Nebstbei: So reich war Graf noch nie.

Immer reicher

330,7 Millionen mehr für Mateschitz und Graf am Dienstag, 201,4 Millionen mehr am Mittwoch, das macht zusammen mehr als eine halbe Milliarde Dollar Vermögenszuwachs in zwei Tagen. Nicht übel und sogar noch steuerfrei - weil ja alles nur auf dem Papier passiert ist.

Im März, als das US-Magazin Forbes sein Milliardärsranking veröffentlichte, wurde Graf mit einem Vermögen von 5,3 Milliarden Dollar auf Rang 225 gereiht. Dietrich Mateschitz lag bei Forbes mit 7,1 Milliarden Dollar auf Rang 162.

Billa-Gründer Karl Wlaschek rangiert bei Forbes auf Platz 262 (zuvor 223) mit einem Vermögen von 4,8 Milliarden Dollar (zuvor 4,7 Milliarden Dollar). Reichste Österreicherin ist Kaufhaus-Erbin Heidi Horten. Unveränderte 3,2 Milliarden Dollar ergaben Platz 423 (im Vorjahr Rang 358). Erstmals im Milliardärsranking vertreten war Andritz-Kernaktionär und CEO Wolfgang Leitner. Forbes taxierte sein Vermögen mit zwei Milliarden Dollar, was im Ranking Platz 736 ergab. Der gebürtige Vorarlberger Reinold Geiger, der im Vorjahr erstmals im Ranking vertreten war, rückte von Rang 960 auf Rang 882 vor, das Vermögen des L'Occitane-Eigners stieg von 1,3 auf 1,7 Milliarden Dollar. Reeder Helmut Sohmen nahm mit 1,3 Milliarden Dollar Platz 1107 ein. Im Vorjahr ergaben 1,4 Milliarden Dollar noch Rang 913. Neu im Ranking war auch Max Turnauer. Der 77-jährige Industrielle aus der Steiermark wird von Forbes auf Rang 1342 geführt, mit einem geschätzten Vermögen von einer Milliarde Dollar.

Die Lizenz zum Spielen

Gut möglich, dass nächstes Jahr erstmals bei der Vergabe einer Kasinolizenz in Wien nicht die Casinos Austria zum Zug kommen. Ein naher Blick auf die Projekte der beiden Favoriten im Palais Schwarzenberg und im Hotel Intercontinental. Von **Claudia Ruff**

Das Mekka der Glücksspielindustrie wird Wien zwar nicht werden, aber wenn, wie erwartet, im nächsten Jahr zusätzliche Kasinolizenzen vergeben werden, dann kann das Finanzministerium unter vier Bewerbern wählen. Nachdem der bisherige Monopolist Casinos Austria wiederum alle zwölf Lizenzen für die bestehenden Casinos bekommen hat und der Novomatic die Spielautomatenlizenz in den Bundesländern zugesprochen wurde, ist es gut möglich, dass Novomatic mit Sitz im niederösterreichischen Guntramsdorf auch zwei der drei neuen Kasinolizenzen erhält. Einzig für die Lizenz, die für den Bereich Wien Süd-West (3. bis 19. plus 23. Bezirk) vergeben wird, dürften auch andere Bewerber Chancen haben. Ein Gesamtkonzept mit Hotel und Kasino hat nur die an der Wiener Börse gelistete Gesellschaft Century Casinos, die im Hotel Intercontinental in Wien-Landstraße das erste Hotelkasino für Wien konzipiert hat.

Am schillerndsten ist sicher das Konzept der Stadtcasino Baden AG, an dem die deutsche Gauselmann-Gruppe mit einem Drittel beteiligt ist. Sie wollen im barocken Palais Schwarzenberg (dritter Bezirk) mit dem Grand Casino Wien einziehen. Ob im Stock oberhalb der Repräsentationssäle wie dem Marmorsaal mit 400 kg schweren Lustern

aus böhmischem Bleikristall wieder ein Hotel entsteht, ist offen. Bei einer Lizenz-Erhaltung würde die Schwarzenbergische Privatstiftung, der das Palais gehört, entscheiden, ob sie ein Boutique-Hotel errichtet. Die Kasinobetreiber haben damit nichts zu tun, wird versichert. Ob Prunkräume, ob Hotelzimmer: Das Palais ist bis auf die Luster und die Kachelöfen komplett ausgeräumt. In den Zimmern weisen nur noch die schönen Marmorbäder auf den einstigen Glanz hin.

Kein Wintergarten

Der Umbau würde jedenfalls in enger Abstimmung mit dem Denkmalamt erfolgen – der Einbau einer Klimaanlage ist obligat. Schließlich sollen bis zu 300.000 Besucher pro Jahr an den videoüberwachten Tischen spielen. Entfernt würde der Wintergarten vor dem früheren Restaurant. Stattdessen soll eine neue Terrasse entstehen – der weitläufige Garten des Palais ist nicht Teil des Konzepts.

Die riesige Küche wird redimensioniert, damit dort 280 Spielautomaten Platz haben. Auch die Hauskapelle der Familie Schwarzenberg müsste weichen: Sie soll zu einer Lounge umgebaut werden. Die Gemälde, die seit der Stilllegung des Palais im Depot lagern, werden wahrscheinlich nicht mehr an ihren Originalplätzen hängen.

Gemäß Auflage des Denkmalamtes muss der Parkplatz vor dem Palais wieder in den Originalzustand versetzt und aufgeschottert werden. Darunter würde die Familie Breiteneder eine Garage mit 250 Parkplätzen errichten. Ins Kasino käme man durch zwei Eingänge: beim Haupteingang oder unterirdisch – dort, wo auch die Events stattfinden sollen. Alles streng kontrolliert.

Im Grand Casino Wien wollen die Betreiber vermögende Vielspieler – sogenannte Highroller – aus Abu Dhabi, Moskau und Shanghai mit Paketangeboten anlocken. Diesen werden die Hotelkosten, eventuell Anfahrt und Essen, Getränke oder Einladungen zu speziellen Events bezahlt, erklärt Detlef Brose, Chef des Schweizer Grand Casino Baden. Dafür müssen sie aber am Spieltisch viel einsetzen: Highroller sollen einen Nettospielertrag von über 2000 Euro bringen, das entspricht einem Bruttospielertrag von rund 7000 Euro pro Besuch – die Differenz geht an den Fiskus.

Im Palais Schwarzenberg soll nach den Vorstellungen der Betreiber ein prestigeträchtiges Grand Casino mit Gastronomie und Events entstehen, das sich mit Spielbanken wie Monte Carlo oder Baden-Baden messen lassen kann. Konzerte, auch klassisch, oder Clubbings sind im Eventraum geplant.

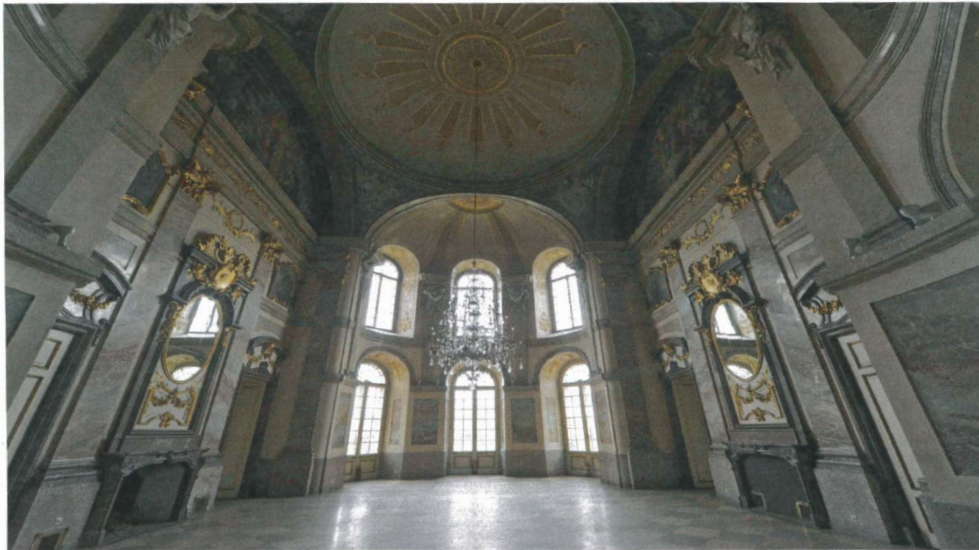
Mit einem Hotelkasino-Konzept,

das dem 1960er-Jahre-Retro-Design rund um das Flair von Grace Kelly angepasst ist, startet das Kasinoprojekt von Century Casinos im Hotel Intercontinental. Das Flamingo Casino wäre beim Hoteleingang links geplant, dort wo derzeit die Hotelbar ist. Century Casinos wurde von den beiden Österreichern Erwin Haitzmann und Peter Höttinger gegründet, die sehr erfolgreich im Ausland tätig sind, in Österreich aber aufgrund der bisherigen Monopolsituation noch nicht vertreten sind. Mitbeteiligt am Flamingo Casino sind Hoteleigentümer Michael Tojner sowie der Chef des Restaurants Motto, Bernd Schlacher – er würde sich auch um die Gastronomie kümmern.

Paketangebote

Laut Höttinger sollen vor allem Touristen, Geschäftsreisende, Kongress- und Messebesucher, aber auch zahlungskräftige Abendgäste angesprochen werden. Ebenso sollen Paketangebote für Kurzreisen von zwei bis vier Tagen für Ehepaare, Freunde, kleinere und große Gruppen geschnürt werden, die einen Kasinobesuch mit Spa-, Shopping und einen Wien-Besuch verbinden wollen. Die Kombination mit einem Luxushotel wurde gewählt, weil nur Leute angesprochen werden sollen, die einen Kasinobesuch auch „verkräften“ können, und allein dadurch schon

FEATURE



Das barocke Juwel, das Palais Schwarzenberg, wie es sich aktuell präsentiert (oben) und wie es sein könnte (li. unten), sollte es zum Kasino umgebaut werden. Dem STANDARD wurde es ermöglicht, vorab das Palais zu besichtigen (siehe Photoblog). Rechts eine Darstellung, wie das Flamingo Casino im Intercontinental ausschauen könnte.



Fotos: Matthias Greiner (li.), Century Casinos, Grand Casino Wien

ein wichtiger Beitrag zum Thema Spierschutz geleistet wird“, so Hötzing. Man wolle das modernste und eleganteste Hotelkasino in Europa sein, vergleichbar mit einem Ritz in London oder jenem in Monte Carlo.

Der Platzhirsch, Casinos Austria, hat sich ebenfalls um die ausgeschriebene Lizenz beworben, allerdings wird

das halbstaatliche Unternehmen definitiv kein Hotelprojekt errichten. Die Casinos Austria AG will an einen Standort ziehen, der ihr Flaggschiff, das Kasino in der Wiener Innenstadt, der Kärntner Straße, „ergänzt“, dieses aber „nicht kannibalisiert“. Aus Konkurrenzgründen wird der geplante Standort nicht verraten.

Novomatic wiederum betreibt in Österreich nur Automaten und will offenbar jene Lizenz, die es ermöglicht, den derzeitigen Spielbetrieb des Konzerns im Prater (zweiter Bezirk) und im Böhmisches Prater (zehnter Bezirk) zu erweitern. Trotz mehrmaliger Versuche war von Novomatic niemand bereit, mit dem STANDARD zu sprechen.

Das Palais Schwarzenberg steht übrigens seit Jahren leer, nachdem die Pläne von Scheich Al Jaber, dort ein Sechssternhotel zu errichten, begraben werden mussten. Nur im Sommer zog kurz Leben ein: Da wurde das Palais zum Schauplatz einer exklusiven Hochzeitsfeier.

derStandard.at/Photoblog

STHEMA



Diese Szene von Spieler Taboga sorgte für Aufregung.

Sportminister Klug greift hart durch: Er will Ereigniswetten verbieten.

Aufstand gegen das Wett-Verbot

Fotograf: Klemmayer, Diener, Singer, APX, Fürbauer

Nächster Gipfel am kommenden Montag

Wett-Anbieter sind unzufrieden

Gegen die Wettverbotspläne von Sportminister Gerald Klug regt sich Widerstand.

Wien. Aufregung unter den Anbietern von Sportwetten. Wie ÖSTERREICH berichtete, will Sportminister Gerald Klug als Konsequenz aus dem Wettskandal rund um Sanel Kuljic und Dominique Taboga die Ereigniswetten verbieten: Künftig soll man etwa also nicht mehr darauf setzen dürfen, ob es einen Elfmeter gibt. ÖSTERREICH befragte die Wettanbieter.

Bei Ereigniswetten gibt es Limit von 1.500 Euro

■ Für Admiral-Chef Jürgen Irsigler geht Klug damit zu weit: „Wir sind zwar gesprächsbereit und analysieren die Situation auch genau. Ich weise aber darauf hin, dass es bei Live-Wetten dieser Art jeweils ein Gesamtlimit von 1.500 Euro pro Ereignis gibt. Da ist ein Missbrauch wohl kaum möglich“, so Irsigler. Er fordert

die Einschaltung des Buchmacherverbandes in die Verhandlungen.

■ **Bet-at-home-Geschäftsführer** Michael Quatember ist ebenfalls gegen ein Verbot: „Verbote in einzelnen Ländern führen dazu, dass Kunden zu Anbietern außerhalb der EU abwandern, die weiter Live-Wetten anbieten. Der richtige Weg sind strenge Strafen für Betrüger verbunden mit lebenslangen Sperren. Dies würde abschreckend wirken.“

Am Montag geht der Poker weiter. Die Chefs von ÖGB und Bundesliga sind zu Gast bei Innenministerin Johanna Mikl-Leitner.



M. Quatember.



Jürgen Irsigler.

Novomatic-Generaldirektor Franz Wohlfahrt

Der Lenker eines **MILLIARDEN-** IMPERIUMS

Kann man in Österreich aus dem Nichts innerhalb von gut 30 Jahren einen Konzern mit über drei Milliarden Euro Umsatz, über 20.000 Mitarbeitern in 84 Ländern und fast 200 Millionen Euro Jahresüberschuss aufbauen? Man kann, die Novomatic-AG-Gruppe hat das Kunststück geschafft. Franz Wohlfahrt fungiert seit zehn Jahren als Lenker dieses Milliardenimperiums.

VON GEORG WAILAND

► **V**on Didi Mateschitz und seinem „Red Bull“-Erfolg weiß man (er stand übrigens ganz am Anfang auf dem „Stockerl“ beim GEWINN-Jungunternehmer-Wettbewerb!). Ebenso von dem sagenhaften Aufstieg von Karl Wlaschek, der seinerzeit in Velden als Charly Walker am Klavier sein Geld verdiente, später den BILLA-Konzern aufbaute und um viele Milliarden Schilling an die REWE-Gruppe verkaufte. Aber wer kennt schon die Novomatic-

Story? Dabei ist sie nicht minder spektakulär und spannend.

Da begann ein gelernter Fleischauger, der sich für Automaten Spiele interessierte, herumzubasteln und zu experimentieren. Johann F. Graf durchschaute nicht nur die Systeme, sondern er erfand auch ständig neue. Schon bald importierte er aus England mechanische Automaten, um sie dann umzubauen und zu elektronischen Alleskönnern zu machen. Das lief so gut an, dass er bald die ersten Geräte expor-

tieren konnte und mit 15 Mitarbeitern eine eigene Firma im Süden von Wien startete. Und zwar in den verlassenen Hallen der Weinhandelsbrüder Morandell im idyllischen Gumpoldskirchen. Trotz erster Erfolge wurde die Firma nicht wirklich als „Industrie“ ernstgenommen, die machen „halt Automaten“ hieß es immer wieder.

Heute freilich zählt die Novomatic, die seit zehn Jahren von Franz Wohlfahrt als Generaldirektor geleitet wird, zu den erfolgreichsten Firmen Öster-

Foto: Ernst Kainerstorfer

Novomatic-Vorstandsvorsitzender
Franz Wohlfahrt: Innovationen,
schlanke Struktur und volle Trans-
parenz als Erfolgsfaktoren

reichs überhaupt. Im Klartext: Novomatic ist zum größten integrierten Glücksspielkonzern Europas aufgestiegen. Die produzierende Novomatic-Tochter Austrian Gaming Industries ist einer der weltweit führenden Hersteller von Glücksspiel-Equipment, zugleich ist Novomatic Technologieführer bei servicebasiertem Glücksspiel und Video-Lotterie-Terminals, die Anzahl der Novomatic-Glücksspielgeräte beläuft sich weltweit auf mehr als 215.000 Stück!

Und zwar nicht nur bei belieferten Kunden, sondern auch in den eigenen Spielstätten, denn Novomatic ist zugleich europäischer Marktführer beim Betrieb von elektronischen Automaten und betreibt selbst weltweit 1.400 Spielstätten. Darunter die umsatzstärkste Spielbank in Deutschland (Berlin), in Tschechien (Hatè) und eine der umsatzstärksten Spielbanken der Schweiz (Mendriso). Darüber hinaus hat das Unternehmen Spielstätten in Lateinamerika und ist auch in Österreich selbst mit der Marke „Admiral“ Marktführer im terrestrischen Wettgeschäft mit 200 Standorten.

Video-Roulette als Riesenerfolg

All diese Erfolge wären nicht zustande gekommen, hätten nicht Innovationen den Weg für dynamisches Wachstum freigemacht. Franz Wohlfahrt: „Schauen Sie, es gibt Tausende Filme, aber nur einen Blockbuster. Genauso ist es in unserem Geschäft: Es gibt Tausende Spiele, aber darunter nur ganz wenige Blockbuster – und die kommen oft von uns.“

Wie wichtig solche Innovationen sein können, belegt das Beispiel des Video-Roulettes: Das „klassische Roulette“ bietet naturgemäß begrenzte Möglichkeiten, um mitzumachen: Die Zahl der Mitspieler ist durch die räumlichen Gegebenheiten begrenzt, der Croupier muss „seinen Tisch“ überblicken. Ganz anders beim Video-Roulette: da können zum Beispiel 50 Terminals angeschlossen werden, da kann es auch eine direkte Leitung zur Behörde und damit zur Kontrolle des Spiels geben, kurzum: Es hat schon einen Grund, wenn etwa 80 Prozent der

Weltweit im Einsatz:
Mehr als
215.000 Novomatic-Glücksspielgeräte wie der FW 629 N Super-R+ Gaminator



Foto: Novomatic Group of Companies

in England stehenden Video-Rouletteanlagen von Novomatic stammen.

Unkonventionell ist das Geschäftsmodell. Einerseits entwickelt und verkauft Novomatic Spielautomaten, zugleich ist man auch Mitbewerber der Kunden als eigenständiger Betreiber von Spielstätten. Wohlfahrt sieht darin auch Vorteile für seine Kunden: „Wir wissen, was geht und was nicht, weil wir ja selbst diese Erfahrung haben. Und wir sind dadurch in der Lage, ständig Verbesserungen und Innovationen zu entwickeln.“

Exportquote liegt bei über 90 Prozent!

Rasant haben sich die Novomatic-Geräte rund um den Globus durchgesetzt und den Eigentümer zu einem der reichsten Österreicher gemacht. Denn noch immer ist es ein „Familienbetrieb“, der eigenkapitalstark und autonom ist. 90 Prozent Exportquote, das ist schon vom Feinsten, in über 80 Länder dieser Welt werden die Erfindungen aus Österreich exportiert. Jetzt freilich fühlt man sich „erwachsen“ genug, um auch im eigenen Land Anerkennung zu finden.

Wohlfahrt: „Wir sind auf der ganzen Welt erfolgreich unterwegs, nur in Österreich haben wir bislang keine Spielban-

ken-Konzession erhalten.“ Darum bemüht man sich neben den Casinos Austria um die noch freien Konzessionen, die bis Mitte nächsten Jahres vergeben werden sollen.

Als Marktführer auf vielen ausländischen Plätzen will man jetzt auch im Heimatland „landen“. Jüngste Deals unterstreichen die Dynamik des Konzerns. Da konnte zuletzt etwa mit der staatlichen Lotterie in Rumänien eine langjährige Partnerschaft im Video-Lottery-Geschäft abgeschlossen werden. 10.000 hochentwickelte Video-Lottery-Terminals sollen in der 15 Jahre laufenden Partnerschaft inklusive Logistik, Jackpot-System etc. im Einsatz sein.

Und in Island wurde durch die Akquisition der isländischen Firma Betware der Eintritt in das Lottery-Gaming-Segment geschafft. Betware wurde 1998 gegründet und hat sich seither hervorragend auf dem Markt positioniert. Jetzt gehören Novomatic 90 Prozent davon, die restlichen zehn Prozent verblieben beim Firmengründer. Novomatic-Eigentümer Graf war vor allem von der „einzigartigen offenen Plattform-Architektur“ von Betware fasziniert, die unterschiedlichste Vertriebskanäle ermöglicht, inklusive online, mobile und „land based“. Das bringe genau jenen Innovationsvorsprung, der in diesem hart umkämpften Markt im wahrsten Sinn des Wortes „spielentscheidend“ sei.

Dayli-Abenteuer kostete 25 Millionen Euro

Aber nicht immer geht es so glatt und erfolgreich dahin. So beteiligte sich etwa Novomatic an der maroden Drogeriekette „dayli“, dort bestand die Phantasie, auch an Sonntagen offenzuhalten und später vielleicht auch einen Vertriebskanal für Wetten aufbauen zu können. Als es dem dayli-Eigentümer Haberleitner jedoch nicht gelang, die weitere Finanzierung sicherzustellen, zog Novomatic-General Wohlfahrt die Notbremse: „25 Millionen Euro hat dieses Projekt gekostet“, versucht er nicht um den heißen Brei herumzureden. Freilich zugleich ein Betrag, der für den hochliquiden Novomatic-Kon-

Das Novomatic-Imperium: Ein Blick hinter die Kulissen

Alleineigentümer ist Firmengründer Johann F. Graf, der 100 Prozent an der Novo Invest und der Novomatic AG in Österreich hält, ebenso wie an der ACE Casino Holding AG und der Gryphon Invest AG in der Schweiz. Der vierköpfige Vorstand wird von Franz Wohlfahrt geleitet, Thomas Graf ist als Sohn des Firmengründers seit 2010 als Technologievorstand tätig.

Der Umsatz wird heuer leicht steigen und auf rund 3,3 Milliarden Euro klettern, 2012 wurde ein EBIT von 367 Millionen Euro erwirtschaftet, die Zahl der Mitarbeiter ist im Konzern auf über 20.000 angewachsen. Tochterunternehmen bestehen in 43 Ländern, exportiert wird in über 80 Länder.

Produktionsstandorte gibt es außer im Headquarter Gumpoldskirchen (1.100 Mitarbeiter) auch in Ungarn, England, Deutschland, dazu kommen neun Kompetenzzentren, die unter anderem auch in Polen, Russland, den Niederlanden oder in Argentinien zu finden sind.

Vom Firmengrundsatz her möchte man „ausschließlich in rechtlich regulierten Märkten aktiv sein“, wobei modernste technische

Foto: Novomatic



Standards und strengste Compliance-Richtlinien sowie eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Behörden angewendet werden.

Mit dem österreichischen Mitbewerber Casinos Austria besteht ein „korrektes, sachliches Verhältnis, weil die ja auch Novomatic-Kunden sind“ (Wohlfahrt).

Die Produktpalette umfasst

- Video-Lottery-Terminals (z. B. Marktführer in Italien mit 20.000 Terminals)
- Spielautomaten (Marktführer in mehreren EU-Staaten)
- Casinogeräte (lizensiert in mehr als 40 Ländern weltweit), modernste Video-Gaming-Gehäuse sowie Multi-Games-Technologien mit bis zu 41 Spielern pro Maschine sowie
- Wettterminals: Führend im regulierten österreichischen Fiktional-Wettmarkt, eigenes Risikomanagement für Wettbetriebe

Vom Headquarter in Gumpoldskirchen aus werden die Produktionsstandorte in Ungarn, England und Deutschland sowie neun Kompetenzzentren koordiniert, die unter anderem in Polen, Russland, den Niederlanden und Argentinien zu finden sind

Schlanke Struktur, rasche Entscheidungen

Anders als manche der mächtigen Mitbewerber, die zahlreiche Eigentümer haben oder an der Börse notieren, verfügt Novomatic über eine extrem schlanke Struktur und ist dadurch in der Lage, prompt zu entscheiden. Franz Wohlfahrt: „Das ist in unserem Geschäft ein wichtiger Vorteil. Wir haben zwischen Aufsichtsrat und Vorstand sehr kurze Wege, darum beneidet man uns. Wir sind auch nicht börsennotiert, daher gibt es bei uns auch nicht den Druck durch die Quartalsberichte. Wir können langfristig agieren.“

Vom Minibetrieb zum Standort mit 3.000 Beschäftigten

Aus den ersten Anfängen von Johann Graf in Gumpoldskirchen ist ein starker Standort geworden, in dem 1.100 Mitarbeiter Hightech-Produkte produzieren. Und das Tempo der Expansion hält an: Im Konzern sind im ersten Halbjahr 2013 noch einmal tausend Mitarbeiter zusätzlich dazugekommen. Wohlfahrt: „Das können wir, weil wir in vielen Bereichen top aufgestellt sind, egal, ob es um neue Automaten und Spiele, um Service oder um innovative neue Angebote, etwa via Smartphones, geht. Wir sind auch bei der Transparenz ein Pionier in Österreich, wir haben die Verpflichtung, dass alle neuen Automaten mit dem Bundesrechenzentrum vernetzt sind.“ Und er verbirgt seinen Stolz nicht, dass Novomatic auch zur Nummer eins als Video-Lotteriebetreiber in Europa aufgestiegen ist.

Womit die Erfolgsstory von Novomatic gewiss nicht zu Ende ist. Aber in der Zwischenzeit werden ein paar Leute mehr wissen, dass dies ein ziemlich einmaliges Beispiel für einen Siegeszug in „Rot-Weiß-Rot“ rund um den Globus geworden ist...

zern locker verkraftbar war. Allein an Steuern hat man im Jahr 2012 rund 140 Millionen Euro abgeliefert.

Lieber gut reguliert als in der „Grauzone“

Als führendes Glücksspielunternehmen ist Novomatic an seinem langfristigen Erfolg interessiert. Deshalb plädiert der Konzern auch für eine strenge Regulierung. Wohlfahrt: „Wir wollen das Image des Glücksspiels verbessern, daher sind wir für Zutrittskontrollen, für ein Monitoring der Spiele durch die Behörden genauso wie für eine klare

Besteuerung.“ Aber gerade da gäbe es in Österreich bei der Regulierung noch Schwächen in manchen Bundesländern: „Wo es klare Vorschriften und Gesetze gibt, funktioniert das auch.“ In Wien freilich droht ab Mitte 2014 ein „populistisches Verbot“. Wohlfahrt: „Das wird man sich gut überlegen müssen. Denn dann wandert diese Szene in die Illegalität ab, wo es keinerlei Spielerschutz gibt und wo auch keine Steuereinnahmen lukriert werden. Wir hingegen plädieren für strenge Rahmenbedingungen auf höchstem Niveau.“

„Gewinn“ Dezember 2013

Bond-Emissionsboom in Österreich

Wo **2014** **UNTERNEHME** in der Pipeline sind



In den nächsten zwei Jahren reifen in Österreich Unternehmensanleihen im Wert von 5,7 Milliarden Euro ab. GEWINN hat recherchiert, bei welchen Unternehmen 2014 und 2015 Refinanzierungsbedarf besteht.

VON JULIA KISTNER
UND MICHAEL NEUBAUER

Auch wenn wir an unserer Titelgeschichte „Gute Aktien statt schlechter Zinsen“ (ab Seite 22) natürlich festhalten: Für eine gute Risikostreuung gehören immer auch Bonds ins persönliche Portfolio. Da derzeit aber die Verzinsung solider Staatsanleihen ähnlich wie das Sparbuch nicht einmal die Inflationsrate einspielt, sollte man sich besser nach Unterneh-

mensanleihen mit guter Bonität umschauen.

Der heimische Markt für sogenannte „Corporate Bonds“ wächst seit Jahren: Nach dem Rekordjahr 2012 mit 29 neuen Corporate Bonds und einer Aufstockung mit einem Volumen von über 5,5 Milliarden Euro, boomen Unternehmensanleihen weiterhin. Im Jahr 2013 gab es an der Wiener Börse (Stand: 27. Novem-

ber 2013) bisher 23 neue Unternehmensanleihen sowie drei Aufstockungen mit einem Gesamtvolumen von über 5,23 Milliarden Euro, die „Nachwehen“ des Emissions-Booms in der Liquiditätskrise nach der Lehman-Pleite

Aber auch 2014 und 2015 reifen in Summe 34 Anleihen, ein Volumen von 5,7 Milliarden Euro, ab. Der Markt wird auch in den Folgejahren nicht austrocknen, ▶

NSANLEIHEN

Österreichische Unternehmensanleihen, die im nächsten Jahr abreifen

17 Corporate Bonds mit einem Gesamtvolumen von rund drei Milliarden Euro

Wertpapier	ISIN	Laufzeit- beginn	Fälligkeit	Stückelung	aushaftendes Nominale (in Mio. EUR)
6% Intercell-Wandelanl. 11-14	AT0000A0NU12	15.03.11	01.01.14	110.000	15,00
6% PORR-Anl. 09-14	AT0000A0F9G7	06.11.09	06.11.14	500	100,00
4,125% CA Immobilien Anlagen Wandelanl. 09-14	AT0000A0FS99	09.11.09	09.11.14	50.000	135,00
8,75% A-TEC Wandelanl. 09-14	AT0000A0F795	27.10.09	27.10.14	50.000	110,00
6,125% CA Immobilien Anlagen Anl. 09-14	AT0000A0EXE6	16.10.09	16.10.14	500	150,00
5% Spar-Anleihe 09-14	AT0000A0EN38	18.09.09	18.09.14	500	200,00
4,75% BEWAG-Anl. 09-14	AT0000A0DJX7	03.07.09	03.07.14	500	200,00
4,5% KELAG-Anl. 09-14	AT0000A0DJE7	23.06.09	23.06.14	500	250,00
6,875% bene-Anl. 09-14	AT0000A0DF70	30.04.09	30.04.14	50.000	40,00
6,25% OMV Schuldv. 09-14 [Tranche 1+2]	XS0422624980	07.04.09	07.04.14	1.000	1.000,00
1,5% conwert Wandelanl. 07-14	AT0000A07PZ5	12.11.07	12.11.14	100.000	21,00
6,25% Ring Internat. Holding AG Anl. 07-14	AT0000A05QY0	03.07.07	03.07.14	50.000	50,00
5% Verbund Internat. Finance B.V. Anl. 07-14	XS0307453026	25.06.07	25.06.14	50.000	500,00
2,75% A-TEC Wandelanl. 07-14	AT0000A05CS2	10.05.07	10.05.14	225	180,00
5,25% Klausner-Anl. 07-14	AT0000A04LG1	16.03.07	16.03.14	50.000	18,95
2,75% Immofinanz Wandelanl. 07-14	XS0283649977	19.01.07	20.01.14	100.000	25,70
5,25% Pro Wohnbau Wandelanl. 94-[04]14	AT0000160205	22.03.94	22.03.14	1.000	4,01
Gesamtsumme in Euro					2.999,66

Quelle: Wiener Börse

Österreichische Unternehmensanleihen, die im Jahr 2015 abreifen

17 Corporate Bonds mit einem Gesamtvolumen von rund 2,8 Mrd. Euro

Wertpapier	ISIN	Laufzeit- beginn	Fälligkeit	Stückelung	aushaftendes Nominale (in Mio. EUR)
ENI S.p.A. Exchangeable Bond/ Galp Energ. 12-15	XS0860994200	30. 11. 12	30. 11. 15	100.000	1.028,10
5% Wienerberger Anl. 12-15	XS0731071055	01. 02. 12	01. 08. 15	1.000	200,00
5% WEB Windenergie Anl. 10-15	AT0000AOK1K9	12. 10. 10	12. 10. 15	1.000	10,20
5% PORR-Anl. 10-15	AT0000AOKJK9	13. 10. 10	13. 10. 15	500	125,00
5% Teak Holz International Wandelanl. 10-15	AT0000AOK1F9	01. 09. 10	31. 08. 15	50.000	10,00
5,25% Alpine Holding Anl. 2010-2015	AT0000A0JDG2	01. 07. 10	01. 07. 15	1.000	100,00
7,5% Realfinanz Immobilienholding Anl. 10-15	AT0000A0GZ99	18. 02. 10	18. 02. 15	50.000	2,50
2,75% Wien Holding Anl. 10-15	AT0000A0J789	18. 06. 10	18. 06. 15	1.000	120,00
10% Kaufmann One B.V. Anl. 10-15	AT0000A0GWD5	30. 04. 10	30. 04. 15	50.000	35,50
4,25% STRABAG-Anl. 10-15	AT0000A0DRJ9	25. 05. 10	25. 05. 15	1.000	100,00
6% UBM-Anl. 10-15	AT0000A0G231	16. 04. 10	16. 04. 15	500	100,00
4,5% Novomatic-Anl. 10-15	AT0000A0G3Z9	22. 01. 10	22. 01. 15	500	200,00
4,75% Verbund Int. Finance Schuldv. 09-15/ S.2	XS0424019437	17. 04. 09	17. 04. 15	1.000	500,00
5,875% Schoeller-Bleckmann Oilfield Anl. 08-15	AT0000A09U32	18. 06. 08	18. 06. 15	50.000	20,00
5,25% Andritz-Anl. 08-15	AT0000A08RK1	20. 02. 08	20. 02. 15	50.000	150,00
4,35% Meinel European Land Anl. 05-15/ Tr.2	AT0000496641	04. 08. 05	04. 08. 15	50.000	70,00
Meinl Europ. Land Float. Rate CZK-Notes 05-15	AT0000492996	18. 08. 05	18. 08. 15	1.000.000	34,00*
GESAMTSUMME in Euro					2.771,3

*] Originalwährung eine Milliarde tschechische Kronen

Quelle: Wiener Börse

ist Dieter Hengl, Corporate-&Investment-Banking-Vorstand der UniCredit Bank Austria, überzeugt: „Zum Finanzierungsbedarf von insgesamt fünf bis sieben Milliarden Euro nehmen expandierende Unternehmen weiteres Geld auf. Bei dem niedrigen Zinsniveau ist es für Unternehmen auch interessant, sich über den Kapitalmarkt zu finanzieren. Auf der anderen Seite müssen Pensionsfonds oder Versicherungen ihre Gelder besser verzinst als auf dem Geldmarkt anlegen.“

Henglsieht strukturelle Veränderungen: „Derzeit sind europäische Unternehmen erst zu fünf Prozent über Anleihen und zu 50 Prozent kreditfinanziert. Hier geht die Entwicklung deutlich in Richtung Kapitalmarktfinanzierung wie in den USA. Hinzu kommt ein Trend zurück zur Hausbank. Ein Unternehmen hat nicht mehr fünf bis sieben Banken, sondern eine – und die wird nicht alles mittels Kredit finanzieren.“

OMV und Co. sondieren

Refinanzierungen sind von langer Hand geplant. „Meist wird nicht bis aufs Abreifen der Anleihe gewartet, sondern schon rund ein Jahr früher refinanziert“, erklärt Hengl, „von der Beratung bis zur Emission dauert es dann gerade sechs bis acht Wochen, bei Unternehmen, die regelmäßig emittieren, oft auch nur einen Monat.“ So ist man fle-

xibel, kann den optimalen Zeitpunkt auf dem Kapitalmarkt nutzen, gegebenenfalls auch wieder eine Emission absagen.

Ein gutes Beispiel ist hier die PORR AG. Sie wollte im Juli dieses Jahres eine Unternehmensanleihe mit einem Emissionsvolumen von bis zu 150 Millionen Euro platzieren. Als Auflagedatum war der 5. Juli 2013 angepeilt. Doch dann kam die Alpine-Pleite. Die PORR AG bekam kalte Füße und verschob das Anzapfen des Kapitalmarktes auf den Herbst. „PORR begibt im Rahmen des langfristigen Anleihenprogramms im jährlichen bzw. zweijährigen Abstand Anleihen“, so Milena Ioveva, PORR Investor Relations Officer. Das Kapitalmarktumfeld schien heuer noch günstig. PORR kam am 26. November mit einer 6,25-Prozent-Kuponanleihe heraus (siehe Tabelle Seite 38).

Die OMV hat sich im November vorerst 500 Millionen Euro vom Kapitalmarkt geholt und eine sechsjährige Unternehmensanleihe mit einem Kupon von 1,75 Prozent emittiert. Experten gehen davon aus, dass auch die Telekom Austria sich demnächst in ähnlicher Größenordnung refinanziert.

Unternehmensanleihen vorzeitig verkaufen?

Stellt sich nun für Investoren aktuell die Frage: Wie hole ich das Maximum aus

meinen abreifenden Anleihen heraus? „Da gibt es kein Patentrezept“, meint Markus Kaller von der Erste Bank. „Das muss man von Fall zu Fall prüfen.“

Eine Möglichkeit ist, Kursgewinne mitzunehmen: Wenn die Zinsen fallen (wie derzeit), steigen in der Regel die Kurse von älteren Anleihen, die noch höhere Zinsen abwerfen. Wer solche Anleihen hat, kann überlegen, sie vor Ende der Laufzeit abzustoßen. Denn wartet man bis Laufzeitende, kassiert man zwar weiter Zinsen, erhält aber „nur“ den Nominalwert der Anleihe zurück. Viele Anleger schrecken vor einem vorzeitigen Verkauf zurück, da sie nicht wissen, wo sie investieren sollen – denn gut verzinsten Alternativen sind derzeit rar. „Man muss sich immer die Frage stellen, was mache ich dann mit dem Geld“, rät Kaller in Zeiten niedriger Zinsen. „Wer in den nächsten Monaten eine größere Anschaffung plant, ist womöglich sogar mit dem Abstoßen einer weit über pari liegenden Anleihe gut beraten“, so Kaller.

Doch wer kauft über pari liegende Anleihen mit einer nur noch kurzen Laufzeit? In Frage kommen zum Beispiel Fonds, die freies Kapital nur kurz parken wollen. Schauen da kurzfristig 0,75 Prozent Rendite statt 0,5 Prozent heraus, lohnt sich die Sache schon. Manchmal geht es auch um KEST-Optimierungen.

Spezialität Wandelanleihen

Bei Wandelanleihen macht – da das Wandelverhältnis von vornherein feststeht – der Tausch der Anleihe in die Aktien für den Anleger vor allen Dingen dann Sinn, wenn der aktuelle Kurs der Aktie rechnerisch höher ist als der Kurs, den man aufgrund des Wandelverhältnisses zahlen muss. Beträgt das Verhältnis zum Beispiel 1:20, also für einen Nominalwert der Anleihe von 1.000 Euro erhält man 20 Aktien, dann ergibt sich ein rechnerischer Wert/Kurs je Aktie von 50 Euro. Liegt nun der aktuelle Börsenkurs bei 55 Euro je Aktie, hätte man durch Wandlung und anschließenden Verkauf der Aktien fünf Euro Gewinn je Aktie gemacht.

Hybridanleihen: Mehr Zins, mehr Risiko

Wer bei einem Leitzins von 0,25 Prozent Anleihen mit vernünftigen Zinsen sucht, stößt schnell auf Hybridanleihen, die eine extrem lange Laufzeit von bis zu 100 Jahren oder mehr aufweisen. Sie werden zunehmend populärer. Das nicht nur, weil

UniCredit-Bank-Austria-Vorstand Dieter Hengl: „Werden Anfang 2014 wieder rege Emissionstätigkeit sehen.“

sie flexibler sind. „Sie werden bilanziell zu 50 Prozent dem Eigenkapital zugerechnet“, nennt Hengl für Unternehmen den wesentlichen Vorteil von Hybrid- gegenüber „normalen“ Anleihen. Für Klein- und Mittelbetriebe sind sie eine Alternative zum Börsengang.

Die Eigenkapitalanrechnung ist es ihnen wert, deutlich mehr Zinsen als für normale Anleihen zu bezahlen. So hat erst im Oktober die Egger Holzwerkstoffe GmbH eine 100 Millionen Euro schwere Hybridanleihe platziert. Die Laufzeit dieser Anleihe ist unbegrenzt, der Fixzinssatz für die ersten drei Jahre beträgt jährliche



Foto: Bank Austria UniCredit Group

sieben Prozent, danach erfolgt die Anpassung gemäß Anleihenbedingungen. Die klassische Egger-Anleihe mit Laufzeit bis 2019 ist mit 4,5 Prozent verzinst.

Niemand hat Zinsen zu verschenken, so geht man mit tief nachrangigen Hybridanleihen auch mehr Risiko ein: Diese Anleihen haben extrem lange Laufzeiten oder erst gar keine Laufzeitbegrenzung. Ab einem bestimmten festgelegten Termin hat

der Emittent allerdings das Recht, die Anleihe (vorzeitig) zu kündigen. Zudem können die Ertragszahlungen ausgesetzt oder auch zeitlich verschoben werden, wenn das Unternehmen etwa keine Gewinne schreibt.

Den Zinsaufschlag im Vergleich zu klassischen Anleihen gibt es auch für stark ▶

Neuemissionen 2013: Wer sich in Österreich 2013 schon (teilweise) refinanziert hat

23 neue Corporate Bonds sowie 4 Aufstockungen mit einem Gesamtvolumen von rund 5,23 Milliarden Euro

Wertpapier	ISIN	Laufzeit- beginn	Fälligkeit	Stückelung	Nominale (in Mio. EUR)
Novomatic 4% Anl. 13-19/ Serie 1	AT0000A0XSN7	28.01.13	28.01.19	500	250,00
ENI S.p.A. Exchangeable Bond/Snam 13-16	XS0877820422	18.01.13	18.01.16	100.000	1.250,00
Aufstockung 8,5% Scholz-Anl. 12-17	AT0000A0U9J2	08.03.12	08.03.17	1.000	32,50
ELG 2,75% Fixed Rate Bonds 13-28	XS0905658349	20.03.13	20.03.28	100.000	500,00
voestalpine Hybrid Anleihe 2013	AT0000A0ZHF1	20.03.13	ewig	1.000	500,00
Aufstockung Sofina 6% Convertible Bond 12-17	AT0000A0XG42	31.10.12	05.10.17	2.000	3,50
WEB Windenergie 4% Anleihe 13-18	AT0000A0Z7A0	08.04.13	08.04.18	1.000	8,00
WEB Windenergie 5,25% Annuitäten-Anleihe 13-23	AT0000A0Z785	08.04.13	08.04.23	1.000	10,20
WEB Windenergie 5,5% Anleihe 13-23	AT0000A0Z793	08.04.13	08.04.23	1.000	6,40
Wienerberger 4% Anleihe 13-20	AT0000A100E2	18.04.13	17.04.20	1.000	300,00
Aufstockung IDENTEC 7,5% Anl. 12-17 mit Bonus	DE000A1G82U1	01.10.12	01.10.17	1.000	2,50
STRABAG 3% Anleihe 13-20	AT0000A109Z8	21.05.13	21.05.20	1.000	200,00
Prysmian S.p.A. 1,25% Equity Linked Bonds 13-18	XS0901332337	08.03.13	08.03.18	100.000	300,00
Constantia Flexibles Group Hybridanleihe 13	AT0000A107A5	28.05.13	ewig	500	150,00
Aufstockung Sanochemia 7,75% Anl. 12-17	DE000A1G7JQ9	22.10.12	06.08.17	1.000	6,42
Wertbau 6% Option Bond 13-18	AT0000A10LK0	13.06.13	05.07.18	100.000	30,00
Wien Holding 3% Anleihe 13-23	AT0000A10LJ2	21.06.13	21.06.23	100.000	150,00
FACC 4% Anl. 13-20	AT0000A10J83	24.06.13	24.06.20	500	90,00
Convisum Treuhand 6,82% Anleihe 13-18	CH0216544061	01.07.13	01.07.18	5.000	1,20
Buzzi Unicem Equity-linked Bonds 13-19	XS0953046991	17.07.13	17.07.19	100.000	220,00
Bruneckerstr. Ost 3,75% bes. Immobilien-Anl. 13-23	AT0000A10UC8	31.07.13	31.07.23	100.000	52,80
Warimpex Series C Bond 13-16	PLWRMFB00016	06.03.13	31.03.16	1.000	14,70*
WOFIN 3% grundbüch. besicherte Immo-Anl. 13-25	AT0000A11WC2	04.10.13	04.10.25	100.000	20,00
Egger Holzwerkstoffe Hybridanleihe 2013	AT0000A11BC6	14.10.13	ewig	1.000	100,00
OMV 1,75%	XS0996734868	25.11.13	25.11.19	100.000	500,00
BA Senior Unsecured Benchmark-Anl. 2,5% 13-19	XS0996755350	25.11.13	27.05.19	100.000	500,00
PORR AG 6,25%	DE000A1HSNV2	26.11.13	26.11.18	1.000	50,00
Gesamtsumme in Euro					5.233,52

*] Originalwährung: 63,1 Millionen polnische Zloty

Quelle: Wiener Börse

▶ schwankende Kurse und dafür, dass man sich im Insolvenzfall ganz hinten anstellen muss und deshalb oft durch die Finger schaut.

Totalverlust möglich

Anleihen sind kein sicherer Hafen. Das mussten im Vorjahr die A-TEC-Anleihengläubiger zur Kenntnis nehmen. Sie erhielten immerhin eine Quote von 39 Prozent. Davon können die Alpine-Anleihengläubiger – die Alpine hatte zwischen 2010 und 2013 drei Anleihen im Volumen von 290 Millionen Euro begeben – nur träumen. Mangels Masse dürften die Gläubiger um dieses Geld umfallen. Laut KSV können Gläubiger bestenfalls mit einer Quote von zwei Prozent rechnen. Aus heutiger Sicht wäre eine Quote von über einem Prozent eine positive Überraschung, meint der Interessenverband für Anleger (IVA).

Für die Inhaber zweier Anleihen-tranchen kann es sogar noch dicker kommen – ihnen droht nun auch die Rückforderung bereits erhaltener Zinsen. Die

Alpine Holding hielt unmittelbar vor der Pleite noch zwei der drei Zinstermine ein. Die umstrittene Anleihe 2012 bis 2017 (Volumen: 100 Millionen Euro) wurde am 22. Mai plangemäß mit sechs Prozent verzinst, die Tranche 2011 bis 2016 (Volumen: 90 Millionen Euro) am 10. Juni mit 5,25 Prozent. In Summe wurden 10,725 Millionen Euro ausbezahlt. Am 2. Juli brach die Holding zusammen. Masseverwalter Karl Engelhart hat nun zu prüfen, ob die Anleihenbesitzer bevorzugt wurden. Sie müssten dann ihre erhaltenen Zinszahlungen zurückzahlen.

Da haben es die bene-Anleihengläubiger besser. Mussten diese Anfang 2013 noch um ihr Investment bangen, hat sich deren Laune im Herbst nun deutlich gebessert, denn die bene AG konnte sich mit den Banken über eine Refinanzierung einigen. „bene hat eine tragfähige Lösung mit den finanzierenden Banken zur Restrukturierung der Finanzierung gefunden“, so bene-Finanzvorstand Rudolf Payer. „Dies schließt auch die im nächsten

Jahr fällige Anleihe im Wert von 40 Millionen Euro mit ein. Die Anleihengläubiger erhalten 100 Prozent plus angefallener Zinsen zurück.“

Constantia Flexibles sammelte im Mai mit einer Hybridanleihe 150 Millionen Euro ein. 2016 kann zum ersten Mal gekündigt werden, dann beträgt der Ertrag 6,2 Prozent. Mit 9,4 Prozent bis 2017 bringt der Nachrangbond von Wienerberger noch mehr. Der Bond des Linzer Stahlkonzerns voestalpine – erster Kündigungstermin im Oktober 2014 – bringt 3,3 Prozent Rendite. Die voestalpine hat den Gläubigern im Februar den Tausch des Papiers in eine neue Hybridanleihe angeboten. Das Argument dabei: Anleger könnten sich so den hohen Zins sichern. Zwar stehe nicht fest, ob das Unternehmen die alte Anleihe kündigen werde. Aber, so hieß es kaum verklausuliert: „Marktteilnehmer erwarten eher, dass Emittenten ihre erste Kündigungsmöglichkeit nutzen.“ Die Folge: Die Hälfte der Anleger hat getauscht.

„OTS“ 03.12.2013

biber: Journalisten-Akademie mit neuer Homepage

Utl.: biber-Akademie für Nachwuchsjournalisten zieht Erfolgsbilanz und präsentiert sich mit neuem Onlineauftritt

Wien (OTS) - Seit über zwei Jahren bildet die biber-Akademie Jungjournalisten mit und manchmal ohne Migrationshintergrund aus. Unsere Bilanz kann sich sehen lassen: Die Absolventen haben fortführende Praktika in Medien wie ORF, Presse, Standard, Kurier, Wiener Zeitung, BZ, Salzburger Nachrichten, Kleine Zeitung aber auch in den Kommunikationsabteilungen von Industriellenvereinigung, T-Mobile oder einigen Bundesministerien absolviert. Einige von ihnen sind als RedakteurInnen übernommen worden, andere machen aktuell noch ihre Ausbildung an der Universität fertig.

Das Ziel der biber-Akademie ist es, mehr Farbe, Vielfalt und Repräsentativität der österreichischen Bevölkerung in die Medienlandschaft zu bringen. Das ist dank Alexandra, Maida, Ali, Jelena, Artur, Momchilo, Amra, Marian und Ayper gelungen. Sie und viele andere haben einen zweimonatigen Lehrgang mit viel Praxis und Theorie bei biber absolviert. Sie haben gelernt, wie man Interviews führt, Kurzmeldungen schreibt, recherchiert und haben eigene Beiträge veröffentlicht.

Auf der neuen Homepage www.akademiemitscharf.com können die besten Geschichten der Stipendiaten und deren Werdegang nachgelesen werden.

Die biber-Akademie wird von Staatssekretariat für Integration, OMV, Novomatic, BAWAG P.S.K und der Industriellenvereinigung unterstützen.